

NÜRNBERG. Das Abonnement des Blattes, welches alle Monate erscheint, wird ganzjährig angenommen und beträgt nach der neuesten Postconvention bei allen Postämtern und Buchhandlungen Deutschlands incl. Oestreichs 2 fl. 42 kr. im 24 fl. - Fufs oder 1 Thlr. 16 Sgr.

Für Frankreich abonnirt man in Strafsburg bei Gr. A. Alexandre, in Paris bei demselben, Nro. 23. rue Notre Dame de Nazareth, und bei der deutschen Buchhandlung von

ANZEIGER

F. Klincksieck, Nr. 11. rue de Lille, oder bei dem Postamt in Karlsruhe; für England bei Williams & Norgate, 14 Henriette-Street Covent-Garden in London; für Nordamerika bei den Postämtern Bremen und Hamburg. —

Inserate, welche mit den Zwecken des Anzeigers und dessen wissenschaftlichem Gebiete in Verbindung stehen, werden aufgenommen und der Raum einer Columnenzeile mit 7 kr. oder 2 Sgr. berechnet.

FÜR KUNDE DER

Neue Folge.



DEUTSCHEN VORZEIT.

Fünfter Jahrgang.

ORGAN DES GERMANISCHEN MUSEUMS.

1858.

N^o 5.

Mai.

Wissenschaftliche Mittheilungen.

Geschichte.
Personen-
geschichte.
Biographien.

Ueber die Gefangennahme des Grafen Reinhard von Solms.

(Schluss.)

Von Dr. Johannes Voigt, k. pr. geh. Regierungsrath und Universitätsprofessor, in Königsberg.

Haben hierauf ahn Bernerdt gesonnen und seyenes rathes begerdt, ob ehr etwann ursachen wust, dadurch ehr antzugrayffen wer, darauf hatt ihn Bernerdt tzur andtwordt geben, nachdem graff Reynardt von Solmitz der jungen graffen von Hana ¹⁾ oberster furmundt wer, so hett ehr Bernerdt eynen gesellen, der selbige wer unter denen von Hana gesessen, dem hett graff Reynerdt als ein furmundt der selbigen herren seyenes vetterlichen erpteyls endtsetzt, als vil dan desselben gewest und es eynem andern und fremden eingereumpt und gegeben. nuhn ist der selbige meyn gesel Ludewigk Rumpetum ²⁾ von dreyen Fürsten ahn die von Hana vorschryben worden, dadurch ehr vermeyndt das seyene tzu erlangen und auch tzum offtern mal angehalten hat oder nix erlangt, über das so trachten sie ihm nach, wie sie ihn gefenglich kriegen mochten, des sie doch keyne ursach haben, nun ist hieraus gnugsam tzu ermessen, das es niemandt treybt dann der von Solmitz als deren herren furmundt, so hett nuhn meyn gesel genungsame' ursach tzu ihm, so ist ehr tzu arm, das er sich wider ihn nicht legen kann, hierauff

haben sich die jungen herren kegen Bernerdt vorsprochen, do ehr und tzuvor seyn gesel sich der sachen unternehmen wolten, weren sie erbotigk ihnen ihr landt tzu öffnen und sie desselben unkosten, so ihnen drauff ginge, frey tzu halten, des hat sich Bernerdt und Ludewigk mit eynander underret und eyngangen und haben die jungen herren als baldt einen von ihren dienern mit ihnen abgefertiget, der sie frey halten und alles so auff kuntschaft leufft, verlegen sol und leydt Bernerdt tzu Grumbergk ihm rendthoff ein meyl wegcs von hunga ¹⁾ da der graff wonhaftigk ist und trachtet dem graffen auff's fleysigeste nach, ihn tzu erlegen, ferner ist lodewigk nach Kulmbach geriten, yost haken ²⁾ tzu shuehen und ihn alda gefunden, so hat yost ihm seyenen handel angetzeygkt, wie doch seyner sachen aptzuhelffen wer und hatt ferner angetzeygkt, wie das graff reynerdt von Solmis eine von Mansfelt tzu eim weyb hett, so vermeynet ehr, so ehr seyn gewaldigk mocht werden, das ehr seyene sach dadurch orteren wolddt, auch hett ihm graff reynerdt seyenen Bruderen vorstricken wollen und von ihm wissen wollen, op ehr sich yostens auch annemen wolddt, so hat ihm ludewigk seyenen handel nuhn widerumb ertzaldt und gemeldet, wie das ehr

¹⁾ Hanau. ²⁾ So steht dieser Name deutlich im Bericht.

¹⁾ Hungen, eine Stadt in Hessen-Darmstadt an der Horloff.

²⁾ Jost Hake stand nachmals im Kriegsdienst des Markgrafen Albrecht von Brandenburg als Rittmeister und blieb in der Schlacht bei Sievershausen.

algereydt ihm wergk were und hoffet alle tag ihn tzu erlegen, also ist yost hack und ludewigk eins worden und ihre hendel tzammen geschlagen, auff das was eynen anging den andern auch betreffen soldt, es hat auch yost hack ludewigen angetzeygkt, wie das ehr mit Wilhelm von grumbach geredt hette seyner sachen halben, darinnen ihm dan Wilhelm geraten und gesagkt, er köndt keyn besser mittel finden, dadurch seyn sach tzu orteren wer den graff reynerden von Solmitz, so ist yost und ludewigk mit einander auffgesessen und nach Kassel geriten und haben aldo Wilhelm von schachaten und auch seyner bruder Henrich funden, mit denen sie folles ihre sach berett und geschlossen und hatt alda yost hack und ludewigk sich keygen den jungen landtgraffen versprochen, sie wolden des ihres handels offenttlich und keygen mennigklich bekandt seyn, es kem auch wortzu es wolle, hierauff haben sich die jungen landtgraffen noch erbotten, sie ihn allem tzu verlegen und da goth das glück geb, dafs sie den graff erlegten, wolten sie ihnen halten und het ehr nicht gnung ahn eynem gemach, sie wolten ihm tzwey oder drey eynreumen und haben aldo die jungen herren yosten und ludewigen den rendtmeyster tzu grunbergk tzu gegeben mit geldt verlag und kundtschafft, so leydt nuhn yost und bernerdt tzu grunbergk mit tzweiff pferden und hoffen alle tage des glücks und haben yost und bernerdt einen kundtschaffter bey sich in diensten, der kundtschaffter der leydt alda tzu hunga, da der graff wonhaftig ist und hat eynen schwager, derselbige ist bey graff reynerdt von Solmitz, ist seyn satelknecht, von dem selbigen seyner schwager hat ihr kundtschaffter seyner kundtschafft guth, die ehr ihnen dan tzu wissen thut, der selbige satelknecht weys nicht das geringste wordt von ihrem handel, es wirdt auch itzt auff kommende fasnacht der elteste graff von hana seyner heimführung haben, alda denn graff reynerdt von Solmitz auch seyn mus, do hoffen sie ihn tzu ertapen, auch hat Wilhelm von grumbach yosten angetzeygkt, das graff reynerdt von Solmitz itzundt kegen den früling seyner hauptleudt tzu sammen vorboten wil, aldo sie denn auch ihre kundtschafft auff ihn haben wollen.

Do nuhn M. g. h. bernerdes oder ludewigs bedurffen, findet man sie tzu grunberg oder bey dem schulteschen tzu ober ahm 1) ein meyl weg von grunberg, heyst helwigk geyses, bey dem schultesen magk man sie tzum ersten suchen, der wird wol nachweysung thun.

Wer der Berichterstatter Ludwig und der von ihm genannte Bernhard gewesen seien und ob unter dem Ersten

1) Oberau, ein Dorf in Oberhessen.

vielleicht der dem hessischen Fürstenhause treu ergebene Ritter Ludwig von Baumbach vermuthet werden dürfe, müssen wir dahingestellt sein lassen, denn aus dem Bericht geht darüber nichts hervor. Gewifs ist aber, dafs dieser Bericht etwa in der Mitte des Februar 1552 abgefasset wurde¹⁾. Graf Reinhard von Solms war damals in Verbindung mit Konrad von Hanstein und Jost von Dalwig immer noch mit Werbungen für den Kaiser beschäftigt. Auf Fastnacht, in den ersten Tagen des März, fand die Hochzeitsfeier des ältesten Grafen von Hanau statt. Solms auflauernde Feinde²⁾ hatten bereits auskundschaftet, dafs er an dem Feste Theil nehmen werde. Keine Gefahr ahnend, war er auch wirklich erschienen. Auf der Rückkehr aber ward er plötzlich überfallen und gefangen auf die Veste Ziegenhain gebracht, wo ihn der dortige Befehlshaber Heinze von Lüdder in strengen Verwahrsam nahm. Wie Markgraf Johann von Brandenburg dem Herzog Albrecht von Preussen schon nach einigen Wochen meldete, hatte sich bald das Gerücht verbreitet, man wolle den gefangenen Grafen nach Frankreich bringen und ihn dort zu mehrer Sicherheit dem Könige überliefern. Dies bestätigte sich indessen nicht. Schon in der Instruction, welche der junge Landgraf Wilhelm, Philipps ältester Sohn, im Feldlager vor Innsbruck am 25. Mai seinen Räten zur Friedensverhandlung in Passau gab, hiefs es unter Anderm auch: „Mit Grafen Reinhard von Solms wolle man es billig machen.“ Nach Abschluß des Passauer Vertrags und des Landgrafen Philipp Befreiung ward auf dessen Befehl Graf Solms seiner Haft wieder entlassen. Er mußte jedoch am 12. Septemb. 1552 wegen seiner Gefangenschaft, wie es damals gebräuchlich war, eine gemeine Urfehde ausstellen, und der Landgraf liefs nun auch, nachdem er sich über gewisse Streitpunkte mit ihm in einem Vertrage ausgeglichen, alle Ungnade gegen ihn fallen.

Ein bisher unbekannter Spruch auf die Stadt Nürnberg.

Von Dr. K. A. Barack, Bibliothekssekretär des german. Museums.

Ein mir vor kurzer Zeit zur Einsicht übergebener, nunmehr in den Besitz des germanischen Museums übergegangener, alter Druck enthält ein Gedicht auf die Stadt Nürnberg, das weder Nürnberger Geschichtsforschern bekannt ist, noch

¹⁾ Dies geht aus den Worten hervor: „itzt auff kommende fasnacht“ etc.

²⁾ Unter ihnen ohne Zweifel auch Jost von Hake.

auch von einem der Bibliographen erwähnt wird. Das Buchlein besteht aus 16 Blättern in kl. 8., mit je 24 Zeilen auf der Seite, die erste und letzte ausgenommen, von welchen diese nur 22, jene zum Titel einen Holzschnitt, einen knieenden Engel mit dem Stadtwappen in der Hand vorstellend, und unter diesem den Titel der Schrift selbst umfaßt:

Eyn new gedicht der loblichen Stat
Nürnberg von dem regiment gebot
vñ satzung eyus (sic!) erbern weysen Rats.

Der Text beginnt auf 1 b:

Von iugēt auf so het ich gūst
zu schöner meisterliche¹ kūst

und schließt 16 b mit Zeile 22:

dz helf vns maria die edel kron
die geb vns ein seligs endt
domit ist diß gedicht vollendt.

V. 688—689 gibt das Jahr 1490 als Zeit der Abfassung an, und am Schlusse nennt sich (ohne den gewöhnlichen Reim) Kuntz Haß als Verfasser. Seitenzahlen, Kustoden und Signaturen, sowie die Angabe von Druckort, Drucker und Druckjahr fehlen. Der Text ist ohne alle Interpunktion und der Druck nicht ohne Fehler, die bei der großen Anzahl alter Ausdrücke mitunter Schwierigkeiten im Verständnisse hervorrufen. Eigenthümlich ist der durchgängige Gebrauch einer und derselben Type für K und R, wie er bisweilen, wol nur aus Versehen, in Schedel's Chronik (Nürnberg, Ant. Koberger, 1493) vorkommt.

Dem Namen des Dichters, der, wie aus dem Anfange des Gedichtes hervorgeht, ein Meistersänger war, begegnete ich nur einmal, wo er als Verfasser der in Bamberg gedruckten Schrift: „Hierin vindet man die vrsach wodurch alle hendell yetz in diser welt verkert und verderbt werdē.“ Am Ende: „Gedruckt vnd volendet in der werden stat Bamberck Uon Marxen ayrer Und Hanssen Bernecker in der zinckēwerd Im LXXXXIII. Jare.“ 4. (S. Sprenger, älteste Buchdruckergesch. von Bamberg, S. 61; Hain, II, Nr. 8368; Panzer, I, Nr. 373; Gräfe, II, Abth. 2, S. 709) erscheint. Diese Beziehung zu Bamberg veranlaßte Jäck, unsern Dichter in sein Pantheon (Zweites Pantheon, S. 46) der Literaten und Künstler Bambergs aufzunehmen, jedoch mit Unrecht, denn Hafs (Has) ist ohne Zweifel ein Nürnberger. Nicht allein, daß dies seine in diesem Gedichte dargelegte, bis in's Einzelste eingehende Kenntniß der Nürnberger Zustände wahrscheinlich macht, es wird durch das zweimalige Vorkommen des Namens Kuntz Hafs (Conz Has) in alten Nürnberger Bürgerbüchern (im kgl. Archiv dahier, unter den Jahren 1495 und 1497) fast zur Gewisheit erhoben.

Ob Hafs, wie Sprenger als wahrscheinlich, und Jäck auf Grund hievon (a. a. O.) für ausgemacht annimmt, auch Verfasser des 1494 in Bamberg gedruckten Spottlieds auf das fehlgeschlagene Ansuchen Herzog Albrechts von Sachsen, seinen Sohn Friedrich zum Coadjutor in Würzburg wählen zu lassen, (Lor. Fries, in Ludewig, Geschichtschreiber, S. 861) sei, bleibt Vermuthung, wäre jedoch einer nähern Untersuchung werth.

Meister Altswert.

Von Prof. Dr. A. v. Keller in Tübingen.

(Fortsetzung.)

204, 1. ouch. Jedoch Z. 3 entlaufen: straffen. 2 Azahel. So Hagens Minnes. 2, 234. 3 möcht. 4 mynn straffen. 5 sünden. 10 zur fehlt. 11 glückes. 12 Als zoi des. 20 tagen. 25 gieng spazieren. 26 varben zieren. 27 der] des. 32 tal. 33 tieff. 35 schnelleklich. 37 gieng. 38 Durch ain niwen.

205, 6 und lisen. 8. Da. 16 gelbe. Vgl. gelber (: selber) S. 208, 32. 18 mangeln. 21 bekannt. 23 Ruckt ich in. 24 ganfs (? gōz) im. 25 luter vnd clar. 30 tougenlich. 31 mangem. 33 sennenden. 37 zachern.

206, 14 ich das. 24 vnd wider. 30 geschrift. 31 Schinastulander.

207, 1 Gewinn. 2 Gamurettes. 9 Rätt Als titerel ouch tett. 11 fromrtell. 28 Vff Tabernischer. 31 barruck über zugen. 35 zu] so.

208, 1 lange. 24 gergen. 37 schmerz. 38 Sein augen schlug er v.

209, 8 flögerlin. ö = oy. 9 menschen. 10 pirimus. 11 schlair. 14 Der sey den (d. h. siden) vom S. 15 Was es . . . gelich. 21 ungelück: flück. 23 flügen.

210, 14 kron. 23 genädig. 33 vlisse. 34 Ob ich es hätte statt. 35 den] dan.

211, 5 lande. 9 haimlich. 15 hemlin. 19 in aller voller. 35 in allen argen lust. 37 den] dan.

212, 1 Des. 4 turst. 14 nymen. 16 bist nun wol ain. 17 Der jar in. 18 Erzaig. 26 geselle. 33 grünenlich. 36 So scharpffe wind vnsusse.

213, 1 Jorigen. 2 vnd vergen. 7 Erzaig. 31 Vernym Wes. 33 Der.

214, 6 werde. 11 tartery. 18 O werde frowe. 21 beliben. 24 ere betruben. 27 ere. 35 ere bewar. 38 sind.

215, 3 Da. 6 hartz. 20 züchtiglich. 21 Gern Raine werde. Nach 27 noch: Als sich dan wol gepürt. 29 wyse. 37 Dorthin ainhalb jn ain gaden. 38 beschlossen fehlt.

216, 9 Barsilonger. 14 raine. 15 Gepietend. 16 frowe. 17 tamer. 18 ain kamer. 20 blute. 21 wan] dan. 28 raine.

217, 4 Ditz. 9 nast ob. 14 hernaucher. au = à. 17 grosse. 19 orliens. 21 grosse. 27 tussent. 37 So der lich tut verletzen.

218, 9 must das leiden. 13 hanndelung. 19 bitterlichem. 22 fürbas. 25 sunderbar. 26 dry. 28 fehlt.

219, 4 Gamurzetes. 6 trure. 7 zu mir. 9 fehlt. 18 werde. 23 gefügt : überlügt. 30 meine gelieder.

220, 2 vngetrwe. 11 dise. 18 bedancht (: brancht) für bedauht = bedäht : bräht. 20 die wil. 23 on. 28 Die kam dörtt her. 30 dise. 31 zorens. 35 das brüff ich. 36 Werend. 38 beschurt.

221, 15 auf ain Nest. 17 ir ye. 21 ain halb. 27 fehlerhaft: Durch ewrn willen v. 30 Sigon. 35 Syend vnschuldig. 36 sach in. 38 fehlt.

222, 10 kommend. 11 ?zu. 20 und heyden fehlerhaft. 21 wol möcht. 28 truren. 29 Erzaig. 34 frowe.

223, 3 Pelicanus. 4 Fenix. 7 Gelich. 10 tages. 11 verkeret. 14 karfunckel. 15 Sol dich mein Hertz durchschinen. 16 Vor Ewiglichen pinen. 21 Junckfrowen. 22 euch zu gesagt. 23 Ir Raine frucht geh. 31 genanden für genaunden d. h. genäden.

224, 8 seines. 9 Vollklich. 20 lande. 25 selbes. 26 India. 33 briff] trifft : schiff. 35 gen billiger. 38 Der eltest mich do bat.

225, 5 Rodes. 22 ganns wer. 32 Nun h. 37 vngestinn = ungestüm, wie 239, 3 f. û : û steht. 38 verblinn = verblüm.

226, 2 wir. 12 stut. 14 wonnd. 16 Gib das. 17 den. 18 grund. 31 beliben. 34 mastbom. 35 überzwerch : verch. 37 verseret.

227, 4 ditz. 6 enndt. 8 Polarticus. 11 steren vnd. 16 Sein Haillikait sein art. 18 stund. 22 der Wahrheit gschwig. 23 abgöttery. 27 gelichen. 29 abgott.

228, 4 furter. 11 mich warff. 20 alle. 25 Dargow Ist Doron, Thorn, gemeint? 26 Dogatt. Diese Stelle verdient Beachtung als Zeugnis für die Einführung der Ducaten in Deutschland. Vgl. 244, 4. 27 luprecher guldin.

229, 3 eculier ?eskelier. 8 waren frömde. 10 kung. 12 von dem. 15 seine. 23 frowe. 24 Touffe. 25 getauffet. 27 kriechisch. 29 mach vil zu.

230, 17 Vom. 19 ymer. Ebenso 29, 31 nimer. 22 schanden. 24 hoiner driett. ?hün er briet. 27 Ditz. 29 Der selb. 32 emerat.

231, 1 enpfieng : gieng. 4 mägte. 5 Da selbst. 9 wurden. 16 gelich. 18 one. 23 ainer ein. Jedoch 235, 38 kunsel. 24 here. 29 Beliben.

232, 22 Als In die Vngersch. 24 vor Nicapol. 29 Der vergiffet R. 33 vngetrwe.

233, 13 vergefs : mefss. 15 römisch ordenung. 20 meinen. 22 hertz vnnd auch mit. 27 Besainpt.

234, 7 Der gardion den. 12 in die hennd (: nennt). 13 acht : angebracht. 20 ich hie sag.

235, 7 tische. 16 Mary. Vgl. 227, 24. 18 Wa Ir für das [?bas] hin varen. 22 gardion. 25 schlach. 29 An ainer. 30 t. er gieng. 35 glaubten an Machmett.

236, 1 gemüte. 3 An all. 5 Vnnd ouch. 10 den thalmut. 11 verwysen. 30 kemenant für kemenaut d. i. kemenät.

237, 5 Driueliglich. 7 ain zum. 16 Mit esel vnd kamelthier. 17 konsul. 21 segnen. 22 fehlt; es ist für eine Zeile Raum gelassen. 25 beraubet. 29 Gemüschet. 35 suchent. 36 müde gelieder.

238, 5 bilgerin. 9 aim. 10 On h. v. on sch. 16 fehlt; es ist Raum für die Zeile frei. 17 frunden. 21 Den kant. 22 trürens. 34 ain. 36 in unserm. 38 möchtent.

(Schluß folgt.)

Die Pfarrkirche zu Breckerfeld.

Von Dr. Wilh. Lübke in Berlin.

Kunst.
Bildende Kunst.
Baukunst.

In dem Städtchen Breckerfeld (preufs. Provinz Westfalen, Regierungsbezirk Arnsberg, Kreis Hagen) hatte ich vor einiger Zeit Gelegenheit, die Pfarrkirche zu untersuchen, die mir, wie der ganze schmale, gegen das bergische Land grenzende südwestliche Streifen Westfalens, bei meiner früheren Bereisung der Provinz unbekannt geblieben war und deshalb in meinem Buche über die westfälische Kunst keinen Platz fand. Die Kirche ist klein, unansehnlich, von geringer baulicher Conception und würde weder ihrer Dimensionen, noch ihrer sehr bescheidenen künstlerischen Ausbildung wegen der Erwähnung werth sein, wenn nicht ihre Anlage eine interessante Abweichung von dem in ganz Westfalen herrschenden Typus zeigte, so dafs vielleicht hier ein Markstein gegeben ist, der den Beginn des Einflusses rheinischer Bauweise anzeigt. Trotz ihres gothischen Charakters nämlich und trotz der geringen Dimensionen (23 Fufs weites Mittelschiff, 15 Fufs weite Seitenschiffe) hat die Kirche niedrige Seitenschiffe und ein selbständig beleuchtetes Mittelschiff, während alle von mir untersuchten gothischen Kirchen Westfalens die Hallenanlage zeigen. Allerdings verräth die

romanische Pfeilerbildung des Schiffes die Benutzung einer früheren Anlage, wie denn die romanisch geformten Kämpfergesimse der Pfeiler an den vordern Seiten fortgeschlagen sind, um runden Diensten mit gothischen Laubkapitälen Platz zu geben, während auch in den Seitenschiffen neben den Wandpfeilern Konsolen mit gothischem Laubwerk die Gewölbrippen aufnehmen. Das entschieden gothische Profil



der letzteren, das Backsteinmaterial der Gewölbkappen, die Schlußsteine der Gewölbrippen, das alles spricht für die gothische Umgestaltung eines Baues der Uebergangszeit, von welchem die breiten, nur an den Ecken abgefasten Quergerüste übrig geblieben sein mögen. Die Stabwerkgliederung der Fenster bietet keinen Anhaltspunkt mehr, da sie sammt dem viereckigen Westthurme das Produkt einer höchst ungeschickten, modernen Restauration ist. Die Plananlage der Kirche ist einfach. An das aus zwei Travéen bestehende Langhaus legt sich ein Querschiff, dessen Arme über die Breite des Langhauses nicht vorspringen. Der Chor schließt sich dem Mittelquadrat an, hat ein Gewölbjoch und dann den gewöhnlichen Polygonschluss aus dem Achteck. Die Kreuzgewölbe der östlichen Theile sind nicht so hoch wie die des Mittelschiffes. Das Aeufere ist völlig schmucklos aus Bruchsteinen errichtet. — In der Kirche findet sich noch ein Rest eines Holzschnitzaltars vom Anfang des 16. Jahrh., allerdings in der manieristischen Entartung der damaligen Kunst, mit wirr knitterigem Faltenbruch, außerdem neuerdings durch den unvermeidlichen Oelanstrich seines Farbenreizes entkleidet, aber dennoch durch guten Ausdruck der Köpfe und tüchtige, wenngleich etwas handwerksmäßige steife Arbeit immerhin von Interesse. In der oberen Abtheilung stehen in Nischen mit krausem, spätgothischem Laubwerk die großen Gestalten der Madonna und der Heiligen Jacobus und Christophorus. In den Seitenflügeln kleinere Heilige in einzelnen Abtheilungen. Die Predella zeigt die Darstellungen der Fußwaschung und des Abendmahls. Durch das in evangelischen Landkirchen beliebte Hineinzwängen der Kanzel ist der ehemalige Zusammenhang und Aufbau des Altares gestört worden.

Unterirdische Gänge.

Von A. Birlinger in Tübingen.

Was die im Anzeiger schon mehrmals (1854, Sp. 112 ff. 214 f. 240) erwähnten unterirdischen Gänge anbelangt, so wufste man davon früher sehr viel auch aus der

Rottenburger Gegend zu erzählen und hört es jetzt noch da und dort. Von der, eine halbe Stunde von Rottenburg, rechts vom Neckarufer droben gelegenen Weilerburg, die einst Rottenburg geheissen haben soll, den Hohenbergern eigen, führt ein unterirdischer Gang in die Stadtpfarrkirche von St. Moriz in Rottenburg-Ehingen. Da sollen die Hohenberger allemal in die Kirche vierspännig heruntergefahren sein. Ein anderer Gang vom Klösterle in's Nonnenkloster bei der Kirche soll noch jetzt existieren. Häufiger finden sich Gänge nach dem Volksglauben zwischen Burgen und Schlössern, Burgen und Klöstern. So führte von Hohen-tübingen auf den Spitzberg ein Gang und von da soll einer in's alte Kloster Schwercloch gehen. Ein Gang führte ferner von der alten Sulzburg (bei Gerabronn) in das eine Stunde entfernte Raubritterschloß Leonfels. Einer vom Helfensteinschen Herwartstein in das Kloster Königsbronn. Vom westlichen Abhang des Hohenstaufen sollen unterirdische Gänge von den beiden Heidenlöchern aus zum Rechberg, nach Lorch und zum Stift Oberhofen gehen. Untersuchen wir, was diesen Gängen zu Grunde liegen mag, so müssen wir annehmen, daß wirklich viele solcher existiert haben und theilweise noch existieren. Daß aber wirklich überall Gänge, wo der Volksglaube welche setzt, vorhanden sind, ist unrichtig. Es scheint dies überhaupt ein beliebter Stoff für die Volksphantasie gewesen zu sein. Besonders gern mochte man solches von Kloostergängen sich vorgestellt, ausgemalt und weiter gesagt und gesungen haben. Daß auch Wahrheit dahinter steckt, ist nicht in Abrede zu ziehen. Zu den Kloostergängen haben gewifs die ungeheuern Kellerräume, die man sich kaum denken mag, in den Klöstern vielfache Veranlassung gegeben. Auch Sicherheitsgänge in's Freie bei Ueberrumpelung und Raubanfällen, wie fast bei allen Burgen, scheinen hauptsächlich derlei Ueberlieferungen hervorgerufen zu haben. Ferner sind kleinere und größere Wasserabzüge, kloakenartige Kanäle hieher zu ziehen: wie ja der Gang von der Weilerburg nichts anderes als ein Kanal, in den Neckar laufend, sein soll und jetzt noch halb mit Wasser angefüllt ist. Endlich sind die römischen Wasserleitungen, die besonders in Rottenburg sich vorfinden, zu beachten, sowie alte verschüttete Römergewölbe, wie erst noch kürzlich solche aufgedeckt worden sind. Das Unheimliche, das mit dergleichen Gängen und Gewölben verbunden, läßt eine Rechtfertigung der Traditionen im Volke zu, die sich gerne um unheimliche Orte ranken.

Land u. Leute. **Das Gemeindeinstitut der Nachbarschaft.**
 Standesverhältnisse. Städte- u. Dorfwesen.
 Von Alexander Grebel, k. Friedensrichter, in St. Goar.

Diese uralte Einrichtung, worüber Herr Prof. Schuler v. Libloy in Nr. 9 des Anzeigers von 1857 in Bezug auf das deutsche Siebenbürgen höchst interessante Notizen geliefert, besteht noch jetzt, wengleich mit beschränkterer Wirksamkeit in vielen Dörfern und Städten Deutschlands, insbesondere in der Rheingegend. In der Stadt St. Goar kommt das Institut der Zehner oder zehn Nachbarschafts-Meister schon gegen die Mitte des 13. Jahrh. vor. Sie waren, gleichwie der Gemeinde-Bürgermeister, eine Eroberung der bis dahin vom Stadtreger ganz ausgeschlossenen Handwerker und Bürger, den alten Geschlechtern und dem Rathe gegenüber. Sie erscheinen überall als das Organ, wodurch die Bürgerschaft ihre Beschwerden gegen Mafsregeln des Rathes vorbrachte, und als die unermüdlichen Kämpfer für die bürgerlichen Freiheiten und Gerechtsame; bei Prozessen zwischen Bürgerschaft und Rath stellten sie Namens der Bürger die Vollmachten aus; aus ihrer Mitte wurden dem Stadtrathe drei Mitglieder als controlirender Ausschufs der Bürgerschaft, also eine Art Volkstribunen, beigegeben, und es stand ihnen das Veto zu. Ob die Zahl der Zehner ursprünglich mit den zehn in St. Goar bestandenen Zünften, oder mit der Eintheilung der Stadt in fünf Nachbarschaften zusammenhängt, ist zweifelhaft. Letztere Annahme scheint die richtigere zu sein, indem noch jetzt jede Nachbarschaft zwei Nachbarschafts-Meister, welches in der Regel die beiden jüngsten Bürger sind, wählt. Ihre Stellung ist jedoch jetzt eine ganz andere, wie früher; auch beschränkt sich ihr Dienst blos auf die Anordnung der Begräbnisse und die Vertheilung der öffentlichen Arbeiten bei Eis- oder Wassergefahr.

Mit dem Verluste der Freiheit und der Selbstverwaltung der Städte giengen auch die alten Gemeindeinstitute, wovon in den neueren Gemeindeordnungen auch keine Spur mehr zu finden ist, zu Grunde.

Zur Münzkunde der Abtei Nienburg.

Von Th. Stenzel, Pastor, in Nutha bei Zerbst.

In dem verdienstvollen Werke meines väterlichen Freundes, des früh verstorbenen Herrn v. Posern-Klett, „Sachsens Münzen im Mittelalter“ lesen wir S. 283: „Münzen der Abtei Nienburg kennt man zur Zeit nicht.“ — Es sind jetzt gerade 12 Jahre her, dafs jener hochberühmte Kenner und wissenschaftliche Sammler mittelalterlicher Münzen dies Wort geschrieben hat. In dem Zeitraum von 12 Jahren

aber können auch auf dem Gebiete der Münzkunde viele Forschungen und Erfahrungen gemacht werden, welche geeignet sind, frühere Ansichten theils zu entkräften, theils zu berichtigen.

Das gilt auch vielleicht jetzt schon in Bezug auf Obiges. Es ist jetzt mehr als wahrscheinlich, dafs in den letzten Jahren Münzen der Abtei Nienburg (in Anhalt) bekannt geworden sind.

Wenn auch mein geehrter Freund und Amtsbruder, Herr Pfarrer Leitzmann, in seiner „Numismat. Zeitung von 1856 S. 180 ff. zu weit darin geht, dieser Abtei die dort Nr. 21—38 beschriebenen Brakteaten und Halbbrakteaten zuzuthemen (vgl. seine Erklärung a. a. O. 1857, Nr. 8), so gebührt ihm doch das Verdienst, aus verschiedenen Gründen nachgewiesen zu haben, dafs wenigstens folgende Münze (a. a. O. Nr. 21) nach der Abtei Nienburg gehört: Nr. 1. Hs. Zwischen 2 Thürmen, welche durch einen Bogen verbunden sind, das Brustbild eines geistlichen Herren in lockigen Haaren (punktirt). Rückläufige Umschrift: ADELBERTVS†. Rs. Kirchengebäude zwischen 2 Palmen; Umschrift unleserlich. (Das im herzogl. Cab. zu Dessau befindliche Exemplar dieser Münze, welches ich vor mir habe, ist besser erhalten, als das damals dem Herrn Pf. L. vorliegende Stück. Doch vermag auch ich es nicht, aus mehreren und verschiedenen mir vorliegenden Exemplaren die Umschrift der Rs. zusammenzustellen und zu deuten; es sind nur hie und da einzelne Buchstaben zu erkennen).

Hr. Pf. Leitzmann weist nun a. a. O. auf die unverkennbare Aehnlichkeit hin, welche diese, zum Theil schon bei Leuckfeld, Halberstädt. Münzen Tab. II. Nr. 35 (und Rs. v. Nr. 36) abgebildete Münze mit einer echt halberstädt. hat (Numism. Ztg. 1856, S. 119, Nr. 13). Diese echt halberstädt. Münze zeigt das Bild des heil. Stephanus zwischen 2 Thürmen und die Umschrift: SISEHV † (Sanctus Stephanus) und bei einem andern mir vorliegenden Stempel SISHVTR . . . und ist aus der Zeit des Bischofs Reinhard, 1107—22; vgl. damit auch Leuckfeld, V, 73. Diese Aehnlichkeit beider Münzen, sowie der Umstand, dafs selbige aus Einem Funde herrühren, weist nach L. mit Recht darauf hin, dafs der Prägeort ersterer Münze in der Nähe des Prägeortes der letztern, also unfern Halberstadt, zu suchen ist und dafs beide Münzen in Eine Zeit zu verlegen sind. Dem habe ich ferner noch Folgendes hinzuzufügen: Dafs wir zugleich den Prägeort unserer Münze auch in der Nähe von Magdeburg zu suchen haben, beweist uns die Aehnlichkeit, welche das Kirchengebäude auf der Rs. derselben mit den auf magdeburgischen Halbbrakteaten hat, von denen Herr Direktor und Prof. Wiggert sagt: „um 1100 geschlagen“.

Leben.
 Erzeugung und
 Erwerb.
 Handelsmittel.

Sind dieselben (Nr. 7 und 8) etwa erst um 1120 geprägt, so sind sie völlig Zeitgenossen von unserem Adelbertus; sind sie älter als dieser, so wurde vielleicht derselbe gerade ihnen als erzbischöfl. Münzen, die auch anderwärts in der Nähe von Magdeburg, in Halberstadt und Nienburg, Geltung und Ansehen hatten, nachgebildet. Vergl. 4 Tafeln lithograph. Abbildungen Magdeb. Münzen, nach den Originalen in der Sammlung des Hrn. Prof. Wiggert. Es bilden diese Tafeln, welche von dem verdienstvollen Hrn. Verfasser mir verehrt worden sind, wahrscheinlich einen Anhang zu einer Geschichte Magdeburgs, die ich leider nicht kenne.

Ferner sagt H. Pf. L.: „Da nun unsere Münze den Namen Adelbert trägt, ein Abt dieses Namens zu derselben Zeit (— 1130) dem Kloster Nienburg vorstand, welches in der Nähe von Halberstadt lag, wo Bischof Reinhard (1107—22) regierte, so dürfte es nicht gewagt erscheinen, diesem Abt Adelbert von Nienburg diese Münze zuzuerkennen. Wir kennen nämlich aus jener Zeit sonst keinen Bischof oder Abt aus dieser Gegend mit Namen Adelbert, als zu Nienburg.“

Auch hinsichtlich der Zeit ihrer Entstehung würde unserer Münze noch der Umstand zu Statten kommen, daß derselbe Abt von Nienburg, Albero oder Adalbero, ein Graf von Freiburg, im Jahre 1130 Bischof zu Basel wird, wie wir bei Beckmann, Hist. v. Anhalt, III. S. 450 finden. (Urstis. Basler Chron. L. II. Meibom. Chron. Berg. f. 298.)

Wie diese Münze also höchst wahrscheinlich dem Nienburger Abt Adelbert zugehört, so scheint mir das 2) auch der Fall zu sein mit einer derselben sehr ähnlichen, die ich finde auf „Rau's Tafeln Brandenburgischer u. a. Münzen“. (Das Herzogl. Münz-Cabinet zu Dessau hat dies höchst seltene und wichtige Werk durch gütige Vermittlung des Hrn. geh. Archivraths und königl. Hausarchivars Dr. Märcker in Berlin von der königl. Akademie der Wissenschaften dasselbst erhalten). Tafel X, Nr. 21 zeigt folgende Münze:

Hs. Ganz dieselbe Vorstellung wie bei Nr. 1 oben; Umschrift, ebenfalls rückläufig: ADEL. Rs. Brustbild zwischen 2 brennenden Kerzen. Umschrift unleserlich.

Ob mit dem Brustbilde auf der Rs. der Heilige des Klosters (in Nienburg: Cyriacus), oder der Schirmvoigt desselben (in Nienburg etwa Otto, Graf von Anhalt, † 1123) angedeutet werde, mögen Kundigere entscheiden.

Wäre nicht bekannt, daß der Verfertiger jener Tafeln meist sehr gewissenhaft zu Werke gegangen ist bei Abbildung der ihm vorliegenden Münzen, — doch weiß ich sehr wohl, daß auch manche Versehen vorgekommen sind, z. B. XIV, 4; XVII, 17 — so könnte man, da die eine Seite

aller Halbbrakteaten, zu denen unsere Münzen hier gehören, flach geprägt und sehr undeutlich zu sein pflegt, in Versuchung kommen, zu vermuthen, diese Münze Nr. 2 und jene Nr. 1 sei ein und dieselbe. Man vergleiche nur genau Rau X, 21 mit Leuckfeld II, 36.

Wem es vergönnt ist, Rau X, 21 in natura im königl. Münz-Cabinet zu Berlin anzusehen, kann leicht berichten, ob die Zeichnung bei Rau, welche ohne Zweifel beim Erscheinen von Leuckfeld's Werkchen (1721) schon vorhanden war, ganz getreu wiedergegeben ist. Wenn auch das der Fall ist, so muß es doch gerechtfertigt erscheinen, anzunehmen, daß auch diese Münze dem Abt Adelbert von Nienburg angehört. —

(Schluß folgt.)

Der Freistuhl an der breiten Eiche.

Von J. S. Seibertz, k. pr. Kreisgerichtsrath, zu Arnberg.

(Schluß.)

3. Ganz in ähnlicher Weise verhält es sich nun mit dem Eingangs gedachten Freistuhl an der breiten Eiche, den Hr. Achenbach dem Lande Siegen vindizieren möchte. Er bezieht sich deshalb zunächst wieder auf Arnoldi, der nachgewiesen, daß dieser bei Siegen gelegene Freistuhl 1466 gegen den Amtmann Philipp v. Bicken thätig gewesen und auf Usener, der ihn als bei Siegen gelegen aufführe. Dem ist jedoch nicht ganz so. Arnoldi sagt, es kommen in den Rechnungen unter Johann IV. und V. mehrmals Kosten in Ausgabe wegen der heimlichen Gerichte vor, welche zu Siegen an der breiten Eiche gehalten wurden (Arnoldi, III, 2. Abth., S. 77.). Dieses kann aber nur den Sinn haben, daß der Freigraf des Stuhls an der breiten Eiche, in der Sache gegen v. Bicken, zu Siegen Tage gehalten habe. Daß dergleichen damals bisweilen geschah, geht aus den bei Usener abgedruckten beiden Schreiben des Freigrafen Jacob mit den Hunden an der breiten Eiche von 1485 hervor, worin er in Sachen Heile Schmidt von Bonames gegen Contzchin Schmidt von Werheim zuerst einen Termin zur gütlichen Austragung der Sache nach Homburg vor der Höhe, zur Bequemlichkeit der Partheien, welche weit von Westfalen wohnten, anordnet und, als der Verklagte dort nicht vor ihm erschien, weil der Stadtrath von Frankfurt schrieb, daß seine Untergebenen durch kaiserliche Privilegien von der Jurisdiction der Freigerichte eximiert seien, ferner bekundet, der Kläger sei hierauf wieder vor ihm am Freistuhl (also nicht zu Homburg) erschienen und habe

Staats-
anstalten.
Staatschutz-
Gerichte.

um ein Vollgericht nach freien Stuhls Rechte gegen den Verklagten gebeten. Er, Freigraf, habe dieses zwar noch einmal aufgehalten, gebe aber dem Verklagten auf, die Sache so gewiß bis Dienstag nach Visitationis Mariä zum gütlichen Austrage zu bringen, als er widrigenfalls an diesem Tage nach Vorschrift der kaiserlichen Reformation gegen ihn verfahren werde, d. h. am Freistuhl. (Usener, die Frei- und heiml. Gerichte Westfalens, S. 50 u. die Urk. 44 u. 45.) So wenig man aber daraus, daß der Freigraf von der breiten Eiche einen Vergleichstermin nach Homburg vor der Höhe ausschrieb, folgern kann, daß sein Freistuhl zu Homburg gelegen habe, so wenig kann auch daraus, daß er in Sachen gegen Philipp v. Bicken Tage nach Siegen ansetzte, gefolgert werden, die breite Eiche habe bei Siegen gestanden. Usener setzt zwar in seinen Ueberschriften der Urkunden voraus, der Stuhl zur breiten Eiche habe bei Siegen gelegen, weil sich der Freigraf unterschreibt: „Jacob mit den Honden, gewirdigter Frygreve des Edeln vnd wailgeborn Hern Johan, Graff tzo Nassau vnd Dietze vnd der Stuelhern“; aber daraus folgt nicht, daß der Freistuhl an der breiten Eiche, den er bekleidete, bei Siegen lag, sondern nur, daß der Graf v. Nassau sein Landesherr war, oder höchstens, daß derselbe an der damals vielgetheilten Stuhl Herrschaft über die Stühle der Freigrafenschaft Hundem, wozu auch der an der breiten Eiche gehörte, mitberechtigt war. Wir haben wenigstens aus dem, was über den ephemeren Freistuhl zu Ginsberg gesagt worden, gesehen, wie bemüht die Grafen v. Nassau waren, selbst einen Freistuhl zu besitzen. Graf Adolf zu Nassau-Wiesbaden ließ sogar 1415 den Freistuhl zu Eversberg, um sich desselben gegen Adolf v. Nassau-Dietz zu bedienen (Kopp, §. 148).

Hiemit stimmen dann auch die ferneren Urkundenauszüge, die Hr. Achenbach aus d. J. 1464 u. flg. liefert, wonach die Familie mit den Hunden eine altsiegensche ist. Der Freigraf Jacob mit den Hunden wohnte wahrscheinlich zu Siegen, weshalb Ulrich Engern v. Aschaffenburg sich in seiner Klagsache gegen Sybel Schollen und Consorten dort an ihn wendete, und der Rath zu Siegen hatte es gerne, wenn einzelne seiner Bürger Freischöffen wurden: „Die da wissen, wie es in dem Lande stehe und führt (man) so besser.“ Es könne, wie der Rath sagt, jeder ohne seine Erlaubniß Freischöffe werden, aber ein solcher solle andere Bürger, die keine Schöffen wären (Nichtwissende), nicht an das Freigericht laden.

Daß übrigens der Freistuhl an der breiten Eiche wirklich nicht bei Siegen, sondern in der westfälischen Freigrafenschaft Hundem, hart an der fränkisch-nassauischen Grenze, stand, ist durch die positivsten urkundlichen Beweise gewiß. Wir wollen nur folgende anführen. Auf dem Generalcapitel, welches 1490 am Freistuhle zu Arnberg „in dem Boemhove, gelegen under der Borch, vor der Oleiporten“ gehalten wurde, erschienen Johann Voigt v. Elspe und Consorten wegen Welschenennest, Hundemen, Heinsberg, Broichhausen, Bamenol, Elspe, Waldenburg und an der Breiteneneicke an der Nassawischen Grenzen (v. Steinen, westf. Gesch. IV, 1100). 1520 bekunden mehrere Zeugen, daß zur Freigrafenschaft Hundem fünf Freistühle gehören, nämlich 1) in dem Hofacker id est in agro ad arcem nobilem Hundemensem spectante, 2) Heinsperg infra domum Johannis Mencken, 3) Brachthausen in agro Kebbensi, seu Kebbenhorst, 4) in finibus dioecesis Coloniensis nec non comitatus Nassovici, an den braiden Eichen, 5) in Welschen Ennest (Voigt v. Elspe, ducatum Angariae et Westphaliae delineatio etc. Cap. 27. Auszugsweise bei v. Steinen, II, 1532).

Nach diesen übereinstimmenden Zeugnissen von Zeitgenossen, kann billig nicht bezweifelt werden, daß der Freistuhl an der breiten Eiche zur Freigrafenschaft Hundem gehörte und daß er in derselben nahe an der nassauischen Grenze stand. Die Orte Welschenennest, Brachthausen und Heinsberg liegen noch heute in einem Halbkreise um Hundem, ebenfalls nahe an der Nassau-Siegen'schen Grenze; ob sich der Name der breiten Eiche im Walde an der Grenze ebenfalls erhalten hat, ist uns zwar nicht bekannt, jedoch scheint unbedenklich, daß die Dingstatt an derselben nicht der Mittelpunkt einer eigenen nassauischen, der Mainzer Diocese angehörigen Freigrafenschaft, sondern nur ein einzelner Stuhl in der westfälischen Freigrafenschaft Hundem war,*) aus der vielleicht auch die Familie mit den Hunden, dem Namen nach zu schliessen, stammte, ehe sie eine altsiegensche wurde.

*) Damit ist auch einverstanden Berck Gesch. der westf. Femgerichte S. 224, wo überhaupt nach den damals bekannten Quellen die Geographie der Freistühle am vollständigsten abgehandelt ist.

(Mit einer Beilage.)

Chronik des germanischen Museums.

Mit dem Frühling, der nun seine Blütenknospen entfaltet, ist auch der große, in gewisser Beziehung merkwürdige Karthäusergarten rings um die germanischen Museumsgebäude in frischem Grün erwacht und dem Publicum eröffnet. Wenn die kleinern, zwischen altem Gemäuer zerfallener Mönchszellen versteckten historisch-botanischen Gärten, in denen die Gartengewächse bestimmter Zeitalter und Persönlichkeiten, als z. B. Karls des Gr., des Walafrid Strabus, der hl. Hildegard, Alberts des Großen, sowie die in der Magie und Sympathetik des Mittelalters benutzten Pflanzen in ihrer Gesamtheit vertreten sind, fast in eine wehmüthige Stimmung versetzen könnten, so erfreut sich doch Herz und Auge an den jungen Rasenflächen der großen Gartenräume aufser- und innerhalb der Kreuzgänge, wo am Ende, halb versteckt hinter einem alten Ziehbrunnen und Gartenhause, ein blühendes Blumengärtchen im reinsten Styl des 15. Jahrhunderts hervorblickt und dem Besucher ein stilles Ruheplätzchen bietet, von wo aus er die schöne Reihe gothischer Fenster des erhaltenen Theiles des großen Kreuzganges in malerischer Ausstattung von Laubwerk überschaut.

Eine höchst erfreuliche Anerkennung hat das Museum in der badischen Ständeversammlung erfahren, und wir glauben, den Freunden des Museums schuldig zu sein, hier im Auszuge mitzutheilen, was die Augsb. allgem. Zeit. in Nr. 126 darüber berichtet hat. Der Abgeordnete Allmann erstattete im Namen der Commission Bericht über eine Eingabe der Vorstände des german. Museums und hob darin die hohe Bedeutung dieser Anstalt für deutsche Wissenschaft und Kunst, insbesondere für Erweckung und Förderung eines nationalen Bewusstseins heraus. Die Commission, um auch den Schein zu vermeiden, als ob ein so schönes, deutsches Unternehmen der Kammer gleichgültig wäre, schlug vor, nicht, wie §. 67 der Verfassungsurkunde bei Petitionen nicht badischer Staatsbürger verlange, zur Tagesordnung überzugehen, sondern zu Protokoll zu erklären, dafs die Kammer gegen eine solche Unterstützung nichts einzuwenden habe. Der Abgeordnete Artaria unterstützte diesen Antrag aufwärmste und erklärte die Unterstützung des germ. Museums für eine Ehrensache aller Deutschen. Der Antrag wurde einstimmig angenommen. —

Nachdem die deutsche Presse sich seither mit dankenswerthem Eifer der Angelegenheiten des Museums angenommen hat, und gewifs ein guter Theil seines Fortganges ihrer Mitwirkung zugeschrieben werden darf, so nehmen wir nicht Anstand, den Redaktionen unsern Dank auszusprechen, und, um zugleich von dieser Theilnahme ein umfassendes Bild zu geben, theilen wir eine übersichtliche Zusammenstellung der uns bekannten Zeitschriften mit, die das Museum und dessen Angelegenheiten zum Gegenstand ihrer Besprechungen gemacht haben.

Im Königreich Bayern: Die Allgemeine Zeitung in Augsburg. Größere Aufsätze: 1852, Nr. 341, 6. Decb. Hauptblatt. 1853: Nr. 192, 11. Juli; Nr. 198, 17. Juli und Nr. 200, 19. Juli, Beilagen. 1854: Nr. 360, 26. Decb. Hauptbl. 1855: Nr. 263, 20. Sept., Hauptbl.; Nr. 267, 24. Sept. Hauptbl.; Nr. 300, 27. Oct. Hauptbl.; Nr. 346, 12. Dec. Beil. 1856: Nr. 58, 28. März, Beil. 1857: Nr. 29, 28. Jan. Beil.; Nr. 256, 13. Sept. Hauptbl.; Nr. 259, 16. Sept. Beil. — Der Correspondent von und für Deutschland in Nürnberg. 1852: Nr. 258, 14. Decbr. 1853: Nr. 195, 14. Juli; Nr. 327, 23. Nov. — 1854: Nr. 116, 26. April; Nr. 345, 11. Decbr.; Nr. 361, 27. Decbr. 1855: Nr. 133, 13. Mai; Nr. 323, 19. Nov. 1857: Nr. 98, 23. Febr.; Nr. 244, 10. Juni, Nr. 372, 22. Juli, Nr. 591, 17. Nov. 1858: Nr. 117, 5. März u. a. — Die Neue Münchener Zeitung. 1855: Nr. 47, 21. Febr.; Nr. 246, 15. Oct.; Nr. 269, 10. Nov.; Nr. 298, 14. Decbr. Das Abendblatt derselben Zeitung bringt seit dem Anfang des Jahres 1857 in höchst dankenswerther Weise regelmäfsige monatliche Berichte über die Fortschritte und Thätigkeit des Nationalmuseums auf Grund seiner im Anzeiger erscheinenden „Chronik“. Außerdem noch kurze Nachrichten vom germanischen Museum, deren auch nebst einigen größeren Artikeln in diesem und den Vorjahren brachten: Der Friedens- und Kriegskurier und der Fränkische Kurier in Nürnberg, die Neue Würzburger Zeitung, die Augsburger Postzeitung, der Allgemeine Anzeiger für Kronach, das Bayerische Volksblatt in München, die Bayreuther Zeitung, das Fürther Tagblatt, die Pfälzer Zeitung in Ludwigshafen. —

Im Kaiserthum Oesterreich: Oesterreichische Blätter f. Literatur u. Kunst 1857, Nr. 21, 23. Mai. Katholische Literatur-Zeitung, 1858, 15. März, Nr. 11. Politische Zeitungen: Oesterreichische Zeitung in Wien, 1855, Nr. 444, 31. Oct. Triester Zeitung, 1856: Nr. 3, 4. Jan.; Nr. 130, 9. Juni; Nr. 132, 11. Juni; Nr. 178, 7. Aug. Innsbrucker Tagblatt, 1856, Nr. 6, 10. Jan. u. a.; Linzer Abendbote, 1856, Nr. 131, 9. Juni; Neue Salzburger Zeitung, mit Nebenblatt, 1856, Nr. 132, 11. Juni. Presburger Zeitung. Grazer Zeitung, 1856, Nr. 203 u. 204, 4. Sept., Feuille. Der Siebenbürger Bote in Hermannstadt, 1857, Nr. 82, 27. April. —

Im Königreich Preussen: Die Dioskuren in Berlin, Jahrg. 1857, Nr. 9; das deutsche Kunstblatt in Berlin, Jahrg. VIII, Nr. 7 u. a. Die Zeitschrift für deutsches Städtewesen. — Politische Zeitungen: die Neue Preussische Zeitung in Berlin, 1856: Nr. 276, Beil.; Nr. 284, Beil.; Nr. 299, Beil. 1857: Nr. 15, Beil.; Nr. 39, Beil.; Nr. 61; Nr. 70; Nr. 117; Nr. 291, 12. Decb. Berlinische Nachrichten von Staats- und gelehrten Sachen: 1856, Nr. 122, 28. Mai; Nr. 286, 5. Decb. 1857: Nr. 7, 9. Jan.; Nr. 43,

20. Febr.; Nr. 72, 26. März; Nr. 204, 2. Sept. 1858: Nr. 43, 20. Febr. Die Zeit in Berlin: 1856, Nr. 289, 9. Dec.; 1857, Nr. 49, 27. Febr. Die kön. privilegierte berlinische Zeitung: 1853, Nr. 177, Beil. II, 2. Aug. 1856, Nr. 281, Beil., 29. Nov. 1857, Nr. 44, Beil. I, 21. Febr.; Nr. 65, Beil., 18. März; Nr. 71, 25. März; Nr. 79, 3. Apr.; Nr. 122, 28. Mai u. a. Die Nationalzeitung in Berlin: 1857, Nr. 135, 21. März. Düsseldorf: 1855, Nr. 270, 10. Nov.; 1856, Nr. 141 u. Nr. 142, 12. Juni u. a. Düsseldorf Journal mit dem Kreisblatt: 1856, Nr. 83 u. 84, 6. Apr.; Nr. 128, 31. Mai; Nr. 145, 20. Juni u. a. Außerdem: Nordhäuser Kreis- u. Nachrichtenblatt: 1858, Nr. 4; Magdeburger Korrespondent, Neue Magdeburger Zeitung, Bonner Zeitung, Koblenzer Zeitung, Ober-Lausitzer Stadt- und Landbote, Danziger Dampfboot.

Im Königreich Sachsen: Gersdorfs Repertorium der deutschen und ausländischen Literatur in Leipzig: 1856, Juni. Die Grenzboten in Leipzig, 1853, Nr. 28, 1. Juli u. a. O. Deutsches Museum in Leipzig: 1853, Nr. 26, 23. Juni u. a. O. Illustrierte Zeitung in Leipzig: 1856, Nr. 521; Nr. 717, 28. März 1857; Nr. 766. 1858. Kunstjournal in Leipzig (jetzt eingegangen): 1853, Nr. 1. Politische Zeitungen: Die sächsische konstitutionelle Zeitung in Dresden: 1852, Nr. 194, 22. Aug.; 1857, Nr. 22, 23. Jan., Feuille. Deutsche allgemeine Zeitung in Leipzig: 1855, Nr. 260, 6. Nov.; 1857, Nr. 212, 11. Sept. Leipziger Tagblatt und Anzeiger.

Im Königreich Württemberg: Der schwäbische Merkur mit der schwäbischen Chronik: 1855: Nr. 232, 30. Sept.; 1857: Nr. 44, 21. Febr. u. a. O. Die Ulmer Stadtpost.

Im Königreich Hannover: Die Göttinger gelehrten Anzeigen haben wiederholt eingehende Besprechungen der Schriften des germ. Museums gebracht; desgl. das Korrespondenzblatt des Gesamtvereins; die Zeitung für Norddeutschland: 1856, Nr. 2235, 6. Juni; 1857, Nr. 2661, 17. Sept.; Nr. 2672, 30. Sept. Das Stader Wochenblatt: 1857, Nr. 387 und 388, 15. Sept. —

In den übrigen deutschen Bundesstaaten: Die Weimarer Jahrbücher, Bd. V; die Muse in Darmstadt: 1857, Nr. 44 u. 55, Juli. Die Hamburger Nachrichten, Jahrg. 1855, Nr. 260, 1. Nov. Hamburg. unparteiischer Korrespondent: 1856, Nr. 198, 20. Aug. — Frankfurter Konversationsblatt, Beilage zur Postzeitung: 1852, Nr. 265, 5. Nov.; Nr. 266 u. 267. Frankfurter Journal. Deutschland, in Frankfurt, und Beilage. Karlsruher Zeitung. Badische Landeszeitung: 1857, Nr. 259, 6. Nov.; 1858, Nr. 30, 5. Febr. Mainzer Zeitung. Mainzer Wochenblatt: 1856, Nr. 66, 5. Juni. Anzeigeblatt für Rheinhessen: 1856, Nr. 47, 11. Juni. Konstanzer Zeitung: 1857, Nr. 131, 10. Juni. —

Leider hat der Gelehrtenausschufs wieder zwei Mitglieder durch den Tod verloren, den Prof. und Bibliothekar Dr. S. W. Dehn in Berlin und den k. k. geh. Rath Bedeus Freiherrn von Scharberg in Hermannstadt, von denen der erste das Fach der Geschichte der deutschen Tonkunst, der letztere das der siebenbürgischen Landeskunde im Ausschufs vertreten hat. —

Neue Agenturen wurden errichtet in Meiningen und Zusmarshausen.

Von Verlagsbuchhandlungen sind neu beigetreten:

292. Herder'sche Verlagsbuchhandlung zu Freiburg im Breisgau,
293. Verlagsbuchhandlung von Friedrich Mauke in Jena,
294. F. A. Credner, k. k. Hofbuchhandlung und Kunsthandlung in Prag,
295. Die k. k. Hofbuchhandlung von Wilh. Braumüller in Wien,
296. Verlagsbuchhandlung von Palm u. Enke in Erlangen,
297. C. A. Schwetschke u. Sohn (M. Bruhn), Verlagshandlung in Braunschweig,
298. Wagner'sche Buchhandlung in Innsbruck,
299. R. Lechner's Universitätsbuchhandlung in Wien,
300. Fr. Kaiser, Buchh. in München,
sowie auch die Kunsthandlung von Paterno in Wien, welche dem Museum eine beträchtliche Anzahl vortrefflicher Lithographien älterer und neuerer historischer Bilder übersendet hat.

Für die im Nachstehenden verzeichneten Geschenke sagen wir unsern besten Dank:

I. Für das Archiv.

Schnizlein, Professor, in Erlangen:

911. Bruchstück einer Rechnung über gemachten Kriegsaufwand. Ohne Ortsangabe, 15. Jahrh. Pap.

Nicolaus v. Urbanstadt, Kameral-Bezirks-Kommissär, in Eger:

912. Freibrief des Sebastian Pflugk, Herrn vom Rabenstein und auf Betzschaw, für seinen Unterthanen Georg Crines von Schlackenwalde. 1505. Perg.
913. Freibrief des Heinrich Rudolph von Wetze, Administrators zu Waldsassen, für Thomas Stulp gen. Mayer zu Haitzingreut. 1557. Pap.
914. Geburtsbrief des Rathes der Stadt Kemnath in der Oberpfalz für Sebastian Sebalt daselbst. 1577. Pap.
915. Geburts- und Freibrief des Rathes der Stadt Schlackenwalde für Hans Settler daselbst. 1570. Pap.
916. Zeugnifs des Rathes der Stadt Klagenfurt für den auswandernden Hans Wildner aus Wolfsberg in Kärnthen. 1601. Perg.
917. Zeugnifs des Philipp Rumrodt, Amtmanns des Stifts Waldsassen, für den auswandernden Erhard Schobner von Muegel. 1608. Pap.
918. Zeugnifs und Freibrief des Burggrafen und Herrn Achatius zu Dohna, Haupt- und Oberamtmanns des Stifts Waldsassen, für Veit Walder von Schachten. 1614. Pap.
919. Zeugnifs und Freibrief des Georg Adam von Kotzau auf Hafslau für seinen Unterthanen Andreas Silbermann. 1619. Pap.
920. Zeugnifs des Rathes des Marktes Selb für ihren bisherigen Markts- u. Gerichtsknecht Lorenz Schmidt. 1620. Pap.
921. Freibrief der Aebtissin Katharina Rudrischin und des Konventes des Clara-Klosters in Eger für ihren Unterthanen Hans Stöcker. 1621. Pap.

922. Freibrief des Adam Junker von und auf Obercunreuth etc. für seinen Unterthanen Lorenz Stadler zu Oberpillmersreuth. 1622. Pap.
923. Freibrief des Andreas Ludwig von Eger für seinen Unterthanen Kaspar Stadler daselbst. 1631. Pap.
924. Geburtsbrief des Ahasverus von Löhndorff, Oberregimentsraths in Preußen, für Georg Christoph Weidemann. 1686. Perg.
925. Trauerbrief des Freiherrn Friedrich August v. Kotzau an Ignatius Vetterlein, Bürgermeister in Eger, wegen des Todes seiner Gattin. 1761. Pap.
926. Kundschaft der sämtlichen Meister des Handwerks der Schloß-, Eisen- und Blechschmiede in Prag für den Gesellen Georg Hoppel von Oberlohmer in Böhmen. 1824. Pap.

M. Straufs, Optiker, in Schwabach:

927. Vollmacht des Adam Schweinpeckh zum Haus für Hans Mautner in Betreff des Verkaufs der Hofmark Aham. 1518. Pap.
928. Kaufbrief der Schwestern Magdalena Erlinger von Ried und Margaretha Kolb daselbst über eine Wiese für Wolfgang Offner. 1541. Pap.
929. Revers des Hans Paur zu Dietriching für Hilpolt von Schwarzenstein wegen des freistiftsweise ihm eingeräumten Gutes zu Dietriching. 1565. Pap.
930. Quittung des Abtes Benedict im Kloster Metten für Johann Wolf, Grafen zu Taufkirchen, über 70 Gulden Zinsen. 1692. Pap.

Ein Ungenannter in Nürnberg:

931. Indulgenzbrief für Lazarus Ratmann, Hermann Pfann, Hans Groland und Andere. Ohne Jahr. Perg.

Freiherr **Friedrich v. Grundherr** zu Nürnberg:

932. Pachtbrief des Hans Glockengießers von Nürnberg für Ulrich Rumpfer von da über einen Acker, eine Wiese und einen Stadel daselbst. 1549. Pap.

Freiherr **v. Welser**, Bezirksgerichtsdirektor, zu Nürnberg:

933. Schreiben des Herzogs von Alba an den Bürgermeister u. den Rath zu Augsburg, Nürnberg u. Ulm. 1569. Pap.

G. v. Ney, kgl. Major, zu Flaschenhof bei Nürnberg:

934. Kaufbrief der Gebrüder Niclas, Philipp und Heinrich der Hohenberger für Heinrich an dem Anger zu München über die halbe Aeppleins-Schwaig. 1353. Perg.
935. Gerichtsbrief des Christoph Gieser, Unterrichters zu Amberg, für Erhard Pühler in Betreff der Mühle zu Gebenpach. 1472. Perg.
936. Kaufbrief des Hans Pfreumbder von Bruck für Philipp Bötzlinger zu Culmen über seinen Sitz daselbst. 1514. Perg.
937. Kaufbrief des Abtes Johann zu Kastl über den Verkauf eines Ackers an Caspar Hönhamer zu Amberg durch Georg Faustner zu Wingenloh. 1523. Pgm.
938. Confirmation eines Wappenbriefes des Kaisers Maximilian durch Kaiser Karl V. für Erasmus Mendel von Steinfels 1528. Perg.
939. Wappenbrief des Kaisers Karl V. für Georg Multz. 1541. Neuere Pap.-Abschr.

940. Kaufbrief des Pfalzgrafen Friedrich bei Rhein für Anna von Oedenberg und ihre zwei Söhne über 175 Gulden jährlicher Zinsen. 1547. Perg.
941. Wolf Veit Pfreumders Zinsregister über seine Unterthanen zu Bruck, Zweiffelau, Kulmain und Aygen. 1582. Pap.
942. Lehenbrief des Pfalzgrafen Johann Casimir bei Rhein für Balthasar Mendl über Grundstücke zu Sünching und Dirn. 1584. Perg.
943. Ehevertrag zwischen Ludwig Bartholomaeus von Thein und Margaretha Unrueherin. 1596. Perg.
944. Vergleich des Hans Christoph Kratzer und des Zacharias von Erkenbrechtshausen wegen der Hinterlassenschaft des Urban Hönhamers auf Modlershof und Atzelsrieth. 1607. Perg.
945. Revers des Hans Christoph Kratzer und des Zacharias von Erkenbrechtshausen in einer Erbschaftssache. 1607. Perg.
946. Tauschbrief des Johann Bergkman und der Ehefrau des Endres Keuffer zu Amberg wegen eines Hauses. 1612. Perg.
947. Lehenbrief des Pfalzgrafen Friedrich bei Rhein für Hans Joachim Mendel über die Höfe zum Bischofberg. 1615. Perg.
948. Lehenbrief des Stifts und Klosters Kastl für Johanneta, verw. Gräfin von Ortenburg über Atzenreuth. 1617. Perg.
949. Lehenbrief des Pfalzgrafen Maximilian bei Rhein für Georg Adam Reng über den halben Zehnten zu Ahornberg. 1623. Pap.
950. Saalbuch der Hofmark Hofgiebing im Rentamt Landshut. 1625. Pap.
951. Verzichtbrief des Johann Friedrich Horwart von Hohenburg zu Schwindegg für den Pfalzgrafen Albrecht bei Rhein über die Hofmark Schwindegg. 1627. Perg.
952. Ehevertrag des Hans Joachim Mendel von Steinfels auf Lintach mit Susanna Elisabetha geb. Mendlin von Gemündt. 1627. Perg.
953. Wappenbrief Ferdinand II., römischen Kaisers, für Christian Gobel. 1628. Perg.
954. Wappenbrief Ferdinand II., römischen Kaisers, für Christian Gobel. 1628. Neuere vidimierte Papierabschr.
955. Lehenbrief des Landgrafen Maximilian Adam zu Leuchtenberg für Georg Adam Reng zu Kennath über den halben Zehnten von Ahornberg. 1630. Perg.
956. Incolatsbrief des römischen Kaisers Ferdinands III. für den Obristwachtmeister Ernst von Feldhoven. 1636. Neuere vid. Papierabschr.
957. Lehenbrief des Freiherrn Johann Franciscus zu Alten- und Neuenfraunhoven für Christian Gobel von und zu Hofgiebing über den Rapolttenhof zu Dietermaning. 1642. Perg.
958. Lehenbrief des Bischofs Albrecht zu Regensburg für Ludwig Federl, Pfleger zu Eytting, über den halben Zehnten zu Trusching. 1647. Perg.
959. Lehenbrief des Bischofs Wilhelm zu Regensburg für Ludwig Federl, Pfleger zu Eytting, über den halben Zehnten zu Trusching. 1650. Perg.
960. Fünf Pergamenturkunden aus den Jahren 1665—1696.
961. Vier Papierurkunden aus den Jahren 1666—1694.

962. Ein Faszikel mit 28 Urkunden, größtentheils Wappenbriefen, sämmtlich aus dem 18. Jahrhundert, darunter 2 Pergamenturkunden.
963. Drei Papierurkunden aus dem 19. Jahrhundert.

II. Für die Bibliothek.

- Ernst & Korn**, Verlagsbuchhandl., in Berlin:
5019. F. A. Ritter, die Klosterkirche auf dem Petersberge bei Halle. 1857. gr. 2.
5020. A. Stüler und L. Lohde, die Abtei-Kirche zu Werden. 1857. gr. 2.
- J. L. Schmid's** Verlag in Nürnberg:
5021. G. W. K. Lochner, die Einwohnerzahl der ehemaligen Reichsstadt Nürnberg. 1857. 8.
5022. Ders., die Urkunden der Monum. Zollerana Fränkischer Linie nach den wichtigsten Beziehungen zusammengestellt. 1858. 8.
5023. J. Sax, Gesch. des Hochstiftes und der Stadt Eichstädt. 1858. 8.
- Société d'histoire de la Suisse romande** in Lausanne:
5024. Dies., mémoires et documents. T. XIII. u. XIV. 1853 u. 1857. 8.
- C. J. H. E. Edl. v. Braun**, herzogl. Sachs.-Altenb. wirkl. Geheimerath, in Altenburg:
5025. Ders., Skizzen aus dem diplomat. Leben u. Wirken des Sachs.-Altenb. Gesandten am Westphäl. Friedens-Congresse, Wolfg. Conrad v. Thumshirn. 1858. 8.
5026. (Ders.), Aphorismen aus den Geschäftsmaximen und Erfahrungen eines Ministers. O. J. 8.
5027. Ders., über das Nordlicht. 1857. 8.
- E. Wengler**, Buchhandl., in Leipzig:
5028. L. Elkan, Album-Blätter im mittelalterl. Style. 5. Hft. (1858.) 2.
- Jos. Thomann's**che Buchhdl. in Landshut:
5029. A. Niedermayer, Künstler und Kunstwerke der Stadt Regensburg. 1857. 8.
- L. F. A. Zeulmann** in Redwitz:
5030. (L. C. v. Wölckern) Historia Norimbergensis diplomatica. 1738. 2.
5031. Der Bote aus den 6 Aemtern. Nr. 18 d. J. 1853—58. 4.
- Lüst**, Advocat, in Straubing:
5032. G. Kolb, histor. Nachrichten über Straubings ehemal. Verkehrsverhältnisse. 1858. 8.
- J. A. J. F. Weber**, Schullehrer, in Tuchenbach:
5033. M. T. Ciceronis officiorvm Lib. III. etc. O. J. 8.
- Herm. Hartung**, Verlagsbuchhdl., in Leipzig:
5034. F. Peter, Zusätze z. Literatur der Faustsage. 1857. 8.
- Dr. Ad. Kuhn**, Professor, in Berlin:
5035. Ders., d. mythen von der herabholung des feuers bei Indogermanen. 1858. 4.
- W. Besser's** Verlagsbuchhdl. (Franz Duncker) in Berlin:
5036. Die Geschichtschreiber der deutschen Vorzeit in deutscher Bearbeitung. 32—34. Lief. 1857. 8.
- C. Siegert**, k. Bezirksger.-Anwalt, in Traunstein:
5037. (Ders.), Seon in Oberbayern. 1856. 8.
- G. Franz**, Buchhdl., in München:
5038. E. A. Quitzmänn, Abstammung, Ursitz und älteste Geschichte der Baiwaren. 1857. 8.
- H. L. Brönnner**, Verlagsbuchhdl., in Frankfurt:
5039. K. Simrock, die deutschen Volksbücher. 7.—9. Bd. 1850—56. 8.
- Verein zur Ausbildung der Gewerke** in München:
5040. Ders., Zeitschrift. VIII, 1. 1858. 2.
- Histor. Verein v. Oberpfalz und Regensburg** in Regensburg:
5041. Ders., Verhandlungen. 18. Bd. 1858. 8.
- Hist. Verein in Mittelfranken** in Ansbach:
5042. Ders., 25. Jahresbericht. 1857. 4.
- S. G. Liesching**, Verlagsbuchhdl., in Stuttgart:
5043. Ulfilas. Die heiligen Schriften alten und neuen Testaments, v. H. F. Mafsmann. 1857. 8.
5044. K. v. Raumer, Gesch. der Pädagogik. 3. Aufl. 1857. 8.
5045. Martin Luther, geistl. Lieder. Herausgeg. v. Ph. Wackernagel. 1848. 4.
5046. Otfried von Weifensburg, Evangelienbuch. Uebertragen v. G. Rapp. 1858. 8.
5047. Heliand. Uebertragen v. G. Rapp. 1856. 8.
5048. Die Heilslehre der Theologia deutsch. Von F. G. Lisco. 1857. 8.
5049. Joh. Heermann, geistliche Lieder. Herausgeg. v. Ph. Wackernagel. 1856. kl. 8.
5050. M. v. Engelhardt, Valentin Ernst Löscher nach seinem Leben und Wirken. 1856. 8.
5051. G. Schwab, die schönsten Sagen des klassischen Alterthums. 3 Thle. 1858. 8.
- Bauer & Raspe**, Verlagsbuchhdl. (Jul. Merz), in Nürnberg:
5052. Zeitschrift für deutsche Kulturgesch. Herausgeg. v. Joh. Müller u. Joh. Falke. Februar- u. Aprilheft. 1858. 8.
- Alex. Rolffs**, Amtsassessor a. D., in Emden:
5053. Ders., Bilder und Skizzen aus Nordernei. 1854. 8.
- L'Institut historique** in Paris:
5054. L'Investigateur. T. VII. III. Série. 278 u. 279. Livrais. 1858. 8.
- Verein f. Gesch. der Mark Brandenburg** in Berlin:
5055. Riedel's Cod. diplom. Brandenburgensis. I. Hauptth. 14. Bd., 1857; II. Hauptth. 6. Bd. 1858. 4.
- Mey u. Widmayer**, Kunst- u. Landk.-Hdl., in München:
5056. J. Heitzmann, Portraits-Catalog. 1858. 8.
- Falcke u. Rößler**, Verlagsbuchhdl., in Leipzig:
5057. E. Weller, die falschen u. fingirten Druckorte. 1858. 8.
- Weidmann's**che Buchhdl. in Berlin:
5058. G. Waitz, Lübeck unter Jürgen Wullenwever. 3 Bde. 1855—56. 8.
- Carl Rümpler**, Buchhdl., in Hannover:
5059. Weimarisches Jahrbuch. Herausgeg. von Hoffmann v. Fallersleben u. Osk. Schade. 4.—6. Bd. 1856—57. 8.

- Commission z. Herausgabe bayr. Quellschriften**
in München:
5060. Quellen und Erörterungen z. bayer. u. deutschen Gesch. Quellen. II. Bd. 1. Abth. III. Bd. 1. Abth., V. Bd. 1857. 8.
- Franz Kindscher**, Oberlehrer, in Zerbst:
5061. Peter Becker, Zerbster Chronik zum erstenmal herausgeg. von F. Kindscher. 1. Hälfte. 1858. 4.
- H. Ph. Cappe**, Privatier, in Dresden:
5062. Ders., die Münzen der deutschen Kaiser u. Könige des Mittelalters. 3. Abth. 1857. 8.
- Dr. H. F. Knothe** in Zittau:
5063. Ders., Carl Friedrich Kretschmann (der Barde Rhingulph). 1858. 4.
- O. F. H. Schönhuth**, Pfarrer, in Edelfingen:
5064. Götz von Berlichingen, Leben, Fehden u. Handl., herausgegeben v. O. F. H. Schönhuth. 1858. kl. 8.
- Jos. Niemetschek**, Arzt, in Falkenau:
5065. Verzeichn. aller dem egerer chirurgischen Gremio gehörigen Bücher und Instrum. 1837. 8.
- Nic. v. Urbanstadt**, k. k. Finanzbezirkscommissär, in Eger:
5066. V. Mach, ein Beitrag zur Gesch. Egers. 1857. 4.
5067. Seiler-Gesellen Handwerks-Gewohnheit. Defekt. 8.
5068. Zuruf eines Böhmen an seine Landsleute zur Zeit der drohenden Gefahr der morgenl. Brechruhr. O. J. 8.
5069. Der Volksfreund. Herausgeg. v. F. A. Pabst. 2. Jahrg. 8. St. 1811. 8.
5070. Mandat u. Aufgebot Kais. Rudolphs II. zum Türkenzug. 1594. gr. qu. 2.
- Städtisches Archiv** (durch Archivar Dr. Ennen) in Köln:
5071. 6 Deductionen, Köln betreffend. 1749 u. o. J. 2.
5072. Neue Ordnung Eines Erbaren Rathes mit Zuthun der Vier und Viertzigten über Annehmung der newer Bürgeren etc. 1615. 4. 2 Expl.
5073. Copiae hinc inde ergangener Edicten, Den fürgenonnenen Baw, erweiterung vnd befestig. zu Mühlheim belangent. 1612. 4.
5074. Glaubhafte . . . Copey der Röm. Keys. Mayst. public. Vrtheil: Die Licenten, Mühlheimischen Baw etc. betreff. 1612. 4.
5075. Abdruck . . . der . . . Stadt Köln. Fundamental-Verträgen oder sogen. Verbund u. Transfix-Briefen v. d. J. 1396 u. 1513. (1784.) 4.
5076. Rolle, was man den Fuhrleuthen von Holtz, Wein vnd Stein in die Statt auff zu führen zu zahlen schuldig sey. 1593. 8.
5077. Verbot Kaiser Karls V. für den Papst, den König von Frankreich und die Venediger wider ihn oder des heil. Reichs Verwandten zu Felde zu ziehen. Mandat von 1526. 2. 2 Ex.
5078. Fuhrlon, was von der Müllengassen in die Statt Wein auff zu führen, zu zahlen schuldig seye. Mandat von 1593. gr. 2.
5079. Fuhrlon was von der Weingassen vnd Filtzengraben, in die Stadt Holtz, Wein vnd Stein auff zuführen, zu zahlen schuldig seye. Mandat von 1593. gr. 2. 2 Ex.
5080. Erlafs des Bürgermeisters und Rathes der Stadt Köln wider Lasterworte, Schwören, schmäheleiche wort, Brief, Druck, Famofs conterfeytung vñ Libell. O. J. 2.
5081. Erlafs des Rathes (der Stadt Köln) gegen die wegen des in den benachbarten Landen entstandenen Krieges häufig vorkommenden Wetten. 1610. 2.
5082. Erlafs des Rathes der Stadt Köln in Bezug auf den Verkehr und gegen aufregende Verläumdungen und Anschläge. 1646. 2.
5083. 19 Schriften und Mandate neueren Inhalts. Versch. J. und F.
- Schnizlein**, Professor, in Erlangen:
5084. Verzeichniss von Jahrtägen. Pergmtblatt. 14. Jhd. 2.
- Dr. K. H. Funkhänel**, Hofrath u. Director des Gymnasiums zu Eisenach:
5085. Witzschel, das Fest der Sonnenwende. 1858. 4.
- C. Becker**, k. preufs. Steuerinspector, in Würzburg:
5086. Archiv des h. Vereins f. d. Untermainkreis. 2. B. 1. u. 2. H. 1833—34. 8.
- Martin v. Reider**, Professor, in Bamberg:
5087. Bericht über das Wirken und den Stand des Gewerbe-Vereines zu Bamberg. 1857. 8.
- J. Ch. W. Vogel**, Buchhdl., in Leipzig:
5088. W. Wachsmuth, europäische Sittengeschichte. 5 Bde. 1831—39. 8.
- H. Laupp'sche Buchhdl.** in Tübingen:
5089. C. J. Hefeke, Gesch. der Einführung des Christenthums im südwestl. Deutschland. 1837. 8.
5090. Ders., kritische Beleuchtung der J. H. v. Wessenberg'schen Schrift über die großen Kirchenversammlungen des 15. und 16. Jahrh. 1841. 8.
5091. C. Pelargus, Gesch. der Abtei Cluny. 1858. 8.
- H. Costenoble**, Verlagshdl., in Leipzig:
5092. G. V. Schmid, hist. Taschenbuch. 1851. 8.
- Decker'sche geh. Ober-Hof-Buchdruckerei** in Berlin:
5093. F. Piper, Karls des Gr. Kalendarium und Ostertafel. 1858. 8.
5094. F. Bäfsler, Auswahl altchristl. Lieder. 1858. 8.
5095. Alfr. v. Reumont, Beitr. zur Italienischen Gesch. 1. bis 6. Bd. 1853—57. 8.
5096. Stammbuch der Herzogin Anna von Mecklenburg. 1856. qu. 8.
- G. H. Wigand**, Verlagshdl., in Göttingen:
5097. C. W. M. Grein, Bibliothek der angelsächs. Poesie. 1. Bd. 1857. 8.
5098. Ders., Dichtungen der Angelsachsen, stabreimend übersetzt. 1. Bd. 1857. 8.
- Fr. Vieweg & Sohn**, Verlagshdl., in Braunschweig:
5099. A. Rosengarten, die architektonischen Stylarten. 1857. gr. 8.
- Jos. Max u. Comp.**, Buchhdl., in Breslau:
5100. G. A. Stenzel, Urkunden zur Gesch. des Bisthums Breslau im Mittelalter. 1845. 4.
5101. E. Th. Gaupp, von Fehmgerichten mit besond. Rücksicht auf Schlesien. 1857. 8.

5102. J. C. H. Schmeidler, die evang. Haupt- und Pfarrkirche zu St. Elisabeth. 1857. 8.

C. J. Klemann, Verlagshdl., in Berlin:

5103. E. Duller, die Gesch. des deutschen Volkes. 3. Aufl. (1857.) 8.

Herm. Böhlau, Verlagshdl., in Weimar:

5104. A. Schleicher, Litauische Märchen, Sprichworte, Räthsel und Lieder. 1857. 8.

5105. G. Schöne, Kardinallegat Kuno, Bischof von Präneste. 1857. 8.

5106. R. Köhler, alte Bergmannslieder. 1858. 8.

5107. Nove constitutiones domini Alberti, d. i. der Landfriede v. J. 1235. Mit d. Glosse des Nikol. Wurm herausgeg. v. Hugo Böhlau. 1858. 4.

5108. W. Genast, Florian Geyer. Trauersp. 1857. 8.

Trowitzsch & Sohn, Hofbuchdruckerei, in Frankfurt a. d. O.:

5109. Monatsschrift für deutsches Städte- und Gemeindewesen, herausgeg. v. A. Piper. IV, 4. 1858. 8.

Franz Köhler's Buchhdl. (Karl Aue) in Stuttgart:

5110. F. F. Faber, die württemb. Familien-Stiftungen. 14.—20. Heft. 1857. 8.

Gust. Hempel, Verlagsbuchhdl., in Berlin:

5111. Das Sächsische Weichbildrecht. Herausgeg. v. A. v. Daniels u. Fr. v. Gruben. 1. u. 2. Lief. 1857 u. 58. 4.

J. G. Müller, Antiquar-, Kunst- u. Landkarthdl., in Gotha:

5112. C. Polack, die Schauenburg. 1858. 8.

C. B. Lorck, Buchhdl., in Leipzig:

5113. C. F. Allen, Gesch. der dänischen Sprache und Nationalität. 1. Thl. 1857. 8.

Otto Meifsner, Buchhdl., in Hamburg:

5114. M. Wanner, Gesch. des Klettgaues. 1857. 8.

Landes-Industrie-Comptoir in Weimar:

5115. A. Schöll, Weimar's Merkwürdigkeiten einst und jetzt. 1857. 8.

Allg. deutsche Verlags-Anstalt in Berlin:

5116. Romberg's Zeitschrift für praktische Baukunst, redig. v. E. Knoblauch. Jahrg. 1857, H. 7—12, Jahrg. 1858, H. 1—3. 2.

5117. Schiller's Briefe. 2. Aufl. 4.—12. Lief. O. J. 8.

5118. Goethe's Briefe. 4.—6. Lief. O. J. 8.

Du-Mont-Schauberg'sche Buchhdl. in Köln:

5119. Organ für christl. Kunst, herausgeg. u. redig. v. Fr. Baudri. VIII, Nr. 6 u. 7. 1858. 4.

Fr. Commer, k. preufs. Musikdirector, in Berlin:

5120. Ders., collectio operum musicorum Batavorum saec. XVI. Tom. XI. (1857.) 2.

K. k. Centralcommission z. Erforschung u. Erhaltung der Baudenkmale in Wien:

5121. Dies., Mittheilungen. Redakteur: K. Weifs. III. März. 1858. 4.

Polytechnischer Verein in Würzburg:

5122. Ders., Wochenschrift. VIII, Nr. 10—13. 1858. 8.

Histor. Filialverein in Neuburg:

5123. Collectaneen-Blatt für die Gesch. Bayerns. 22. u. 23. Jahrg. 1856 u. 57. 8.

Dr. Saufse, Prorektor, in Guben:

5124. Ders., die Rechtsbücher der Stadt Guben. 1858. 4.

Dr. Schallern, prakt. Arzt, in Nürnberg:

5125. G. A. Will, Gesch. u. Beschr. der Nürnbergischen Universität Altdorf. 1795. 8.

5126. Beschr. d. Loch-Gefängniss in Nürnberg und Specification was dem Loch-Wirth bey einem zum Todt-Verurtheilten die drey letzten Tage zukommt etc. Pap.-Hdschr. 18. Jahrh. 8.

Brendel, Kaufmann, in Berlin:

5127. P. Bertii commentariorvm rerum germanicarvm libri tres. 1632. qu. 4.

5128. J. A. Bernhard, antiquitates Wetteraviae. 1731. 4.

5129. M. Hank, de Silesiorum rebus ab a. Chr. 550 ad 1170. exercitationes. 1705. 4.

5130. Joh. Wolf, polit. Gesch. des Eichsfeldes. 1. u. 2. Bd. 1792—93. 4.

5131. Hort. Pallaucini, Avstriaci Caesares Maria Annae . . . reginae in dotale avspicivm exhibiti. 1649. 4.

5132. Hadr. Barlandi Dvcvm Brabantiae chronica. 1600. 4.

5133. M. Luther, Ein Sendbrief an die ersamen vnd weysen Herrn Burgermeister . . . der Stadt Mülhausen. 1524. 4.

5134. Ders., Ain Christlicher Sendbryeff . . . an den Fürsten Karolo hertzog zu Sophey. 1524. 4.

5135. St. A. Würdtwein, subsidia diplomatica. Tom. II, IV, V, VI, VII, XII, XIII. 1773—80. 8.

5136. Ders., nova subsidia diplom. T. I, III, VIII, IX, X, XI. 1781—88. 8.

5137. Nicolai Henelii ab Hennenfeld Breslographia renovata multis partibus auctior. Pap.-Hdschr. 17. u. 18. Jahrh. 799 Stn. 4.

5138. Von Schlesien vor und seit dem J. 1740. 1. u. 2. Th. 1785. 8.

Histor. Verein von Unterfranken u. Aschaffenburg in Würzburg:

5139. Ders., Archiv. XIV, 2. 1857. 8.

C. A. Sonnewald's Buch- u. Kunsthdl. in Stuttgart:

5140. Wildbad und seine Umgebungen. 2. Aufl. 1857. 8.

B. G. Teubner, Verlagsbuchhdl., in Leipzig:

5141. M. Büdinger, österreich. Geschichte. 1. Bd. 1858. 8.

5142. C. H. Richter, die Herrschaft Mühltröf. 1857. 8.

Dr. Rob. Haas, Director d. publicistischen Bureaus, in Wiesbaden:

5143. Ders., Rheingauer Geschichts- u. Wein-Chronik. 1854. qu. 4.

5144. Ders., Wiesbadener Curkalender. 3. Jahrg. Mit Adreßhandbuch. 1856. 8.

5145. Ders., illustr. Wiesbadener Curkalender. 6. Jahrg. 1857, und Centralblatt des deutschen Cur- und Badelebens. Nr. 7. 1858. 4.

III. Für die Kunst- u. Alterthumssammlung.

Gesellschaft für bildende Kunst u. vaterl. Alterthümer in Emden:

2260. Abklatsch der Grabplatte des Priesters Herm. Wessel in der reform. Kirche zu Emden.

L. F. A. Zeulmann in Redwitz:

2261. Zwei Siegel vom 16. u. 18. Jhd.

Sigmund Freih. v. Fürer in Nürnberg:

2262. 11 Originalsiegel v. 15. Jhd.

Dr. Andresen in Nürnberg:

2263. Grundriss der St. Marcuskirche in Venedig.

2264. Die Passion Christi, Kupferstiche eines ungen. Meisters v. 16. Jhd. 12 Blttr.

2265. 3 Prospective, Kupferstiche v. 18. Jhd.

Ein Ungenannter in Nürnberg:

2266. Maria mit dem Kinde, Kpfrst. nach A. Dürer von van Steen.

Weber, Lehrer, in Tuchenbach:

2267. Kleiner Totenkopf von Elfenbein, von einem Rosenkranze.

2268. Kutsche mit sechs Pferden, aus Elfenbein geschnitzt, in einer gleichen, zolllangen Büchse. 18. Jhd.

C. Siegert in Trostberg:

2269. Zeichnung nach dem Grabmale des Pfalzgrafen Aribio zu Kl. Seon.

Ein Ungenannter in Nürnberg:

2270. Theil eines Sakramentshauses, Federz. aus M. Schön's Schule.

H. Weingärtner, Kaufmann, in Nürnberg:

2271. Eine sächs. und eine strasburg. Silbermünze v. 16. Jhd.

Priem, Literat, in Nürnberg:

2272. Silbermünze von K. Ferdinand III.

C. Becker, kgl. preufs. Steuerinspektor, in Würzburg:

2273. Lederne Feldflasche vom 16. Jhd.

2274. 8 Köpfe aus T. Riemenschneider'schen Werken in Gypsabgufs.

2275. Gypsabgufs eines Löwenkopfes mit Thüring vom Dome zu Würzburg.

Voit, Rosolifabrikant, in Nürnberg:

2276. 2 Handorgeln vom 16. u. 17. Jhd.

Otto Freih. v. Aufsefs, Obergrenzkontrolleur, in Waldsassen:

2277. Aufgefundenes kleines Hufeisen.

2278. Silbermünze von K. Ferdinand II.

Nic. Urban von Urbanstadt, k. k. Finanzbezirkscommissär, in Eger:

2279. 2 Originalsiegel vom 16. Jhd.

2280. 3 Lackabdrücke von älteren und neueren Siegelstöcken der Stadt Buchau.

2281. 4 Lackabdrücke von Medaillen des 17. u. 18. Jhdts.

Jos. Niemetschek, prakt. Arzt, in Falkenau:

2282. 2 Abdrücke von Siegeln des Elbogner chirur. Gremiums.

Jos. Hällmayer, Stärkmacher, in Vilshofen:

2283. Christus den heil. Frauen belegend, Relief aus Bein v. 18. Jhd.

Schaller in Nürnberg:

2284. Maria mit dem Kinde, Kpfrst. nach A. Dürer.

2285. Saturn, Kpfrst. von H. Aldegrevier.

2286. Karte von Deutschland, Federz. von Fr. Oertl v. 1576.

2287. Ansicht von Nürnberg, Radirung von H. L. Lautensack v. J. 1552.

2288. 31 Blätter, Porträts, Ansichten, Aufzüge u. s. w. in Kpfrst. u. Handz. vom 17.—19. Jhd.

Braunstein, Bibliotheksgehülfe am germ. Museum:

2289. Magdeburger Dreier von 1622.

Handschuh, Archivsgehülfe am germ. Museum:

2290. Schreibkunststück auf Pergament v. 1658.

G. v. Ney, k. b. Major, in Flaschenhof bei Nürnberg:

2291. Vierschneidige eiserne Speerspitze, Ausgrabung.

2292. 30 irdene Grabgefäße verschiedener Form.

2293. Sammlung von Bruchstücken römischer und altgermanischer Gefäße.

2294. 9 römische, auf deutschem Boden ausgegrabene Thonlampen und eine Anzahl von Bruchstücken solcher.

2295. Sammlung von Eisengeräthen und von Bruchstücken solcher aus einer altgerm. Grabstätte.

2296. Sammlung von thierischen Ueberresten von einer altgerm. Begräbnisstätte.

2297. 140 mittelalterliche Originalsiegel.

2298. 716 neuere Lacksiegel.

2299. 21 Stamm bäume in Schrift, Malerei und Druck vom 16.—18. Jhd.

2300. 72 Blätter mit gezeichneten und gemalten Wappen vom 16.—18. Jhd.

2301. 71 Wappen in Kupferstich und Holzschnitt vom 16. bis 18. Jhd.

2302. Wappen der Lochner von Hüttenbach, Stickerei in Seide und Gold vom 17. Jhd.

2303. 12 Handzeichnungen vom 18. u. 19. Jhd., zum Theil Studien.

2304. 20 Einzelblätter in Kupferstich und Holzschnitt vom 17.—18. Jhd.

Mathilde v. Ney ebendasselbst:

2305. Haarnadel von Bronze, Ausgrabung.

Louise v. Ney ebendasselbst:

2306. Römisches, auf deutschem Boden ausgegrabenes Gefäß.

2307. Verschiedene Glasscherben und Eisensplitter, Ausgrabungen.

Emilie v. Ney ebendasselbst:

2308. Kleines Grabgefäß und 2 röm. Thonlampen. Ausgrabungen.

Louise Heide ebendasselbst:

2309. 2 röm. Thonlampen. Ausgrabungen.

Chronik der historischen Vereine.

Nachdem wir bis jetzt in ununterbrochener Folge die Chronik der historischen Vereine so weit fortgeführt haben, daß wir von ihren neuesten Veröffentlichungen, wie sie in unsere Hände gelangen, stets sogleich Anzeige machen können, werden wir, jene Chronik in regelmäßigen Wechsel unterbrechend, auch von den hier einschlägigen, bereits erschienenen Schriften der Akademien der Wissenschaften eine Uebersicht und von den noch erscheinenden eine regelmäßige Anzeige geben. Dieser Absicht liegt keineswegs die Meinung zu Grunde, als ob die wissenschaftlichen Akademien und die Geschichts- und Alterthumsvereine in Zweck und Wesen zusammenfallen, sondern allein das Bestreben, auch die Veröffentlichungen jener wissenschaftlichen Korporationen, die, von den Regierungen mit Freigebigkeit unterstützt, mit überlegenen geistigen und materiellen Mitteln arbeiten, durch eine geordnete Uebersicht den Bearbeitern und Liebhabern der deutschen Geschichtswissenschaft näher zu bringen. —

Wir beginnen mit den Schriften der historisch-philosophischen Klasse der k. k. Akademie der Wissenschaften zu Wien und zwar zunächst mit dem Archiv für Kunde österreichischer Geschichtsquellen, herausgegeben von der zur Pflege der vaterländischen Geschichte aufgestellten Kommission der k. k. Akademie, Band I—XVIII, Heft I, 1848—1857. Dasselbe enthält an Beiträgen für Alterthums- und Münzkunde, wie auch Kunstgeschichte: Beiträge zu einer Chronik der archäologischen Funde in der österr. Monarchie, von Joh. Gabriel Seidl; Bd. III, Heft I u. II. Fortges. in VI, Heft I; IX, X, XIII, XV. — Bedenken gegen die gewöhnliche Ansicht von Wien's Identität mit dem alten Faviana, von Ferd. Blumberger; Bd. III, Heft II u. III. — Ueber das Münzrecht der Fürstbischöfe und Erzbischöfe von Olmütz, von Dr. G. A. Branowitzer, Bd. III, H. III und IV. — Archäologische Notizen gesammelt auf einem Ausfluge nach Herzogenburg, Göttweih, Melk und Seitenstätten, 1849, von Dr. G. Heider und J. V. Häufler; Bd. V, Heft I, fortges. in Heft III u. IV. — Materialien zur österr. Kunstgeschichte mit einer Uebersichtstabelle und alphabetisch geordnetem Originaltexte, von Dr. Joh. Schlager; Bd. V, Heft III u. IV. — Ueber den Gehalt des österr. Pfenniges im 14. Jhd., als Beitrag des österr. Münzwesens, von Fr. Blumberger; Bd. VIII. — Bericht über die Auffindung eines uralten Leichenfeldes bei Kettlach unweit Gloggnitz und über einige andere bemerkenswerthe Fundstücke, von Alf. Ritter von Franck; Bd. XII. — Zur slavischen Runenfrage mit besonderer Rücksicht auf die obotritischen Runenalterthümer, sowie auf die Glagolika und Cyrillika. Als ein Beitrag zur comparativen germanisch-slavischen Archäologie, entworfen von Dr. Ignaz J. Hanns, Bd. XVIII, Heft I. —

Für die Geschichte der historischen u. a. Literatur: Bericht über den historischen Vorrath im Archive des Benediktinerstiftes Raigern in Mähren, von Gregor Wolny; Bd. I, Heft V. — Prologus Joannis pauperis de contemplacione orationis. (An die verwittwete Kaiserin Agnes, Mutter Kaiser Heinrich's IV. gerichtet), mitgetheilt von Fr. Richter; Bd. III, H. III u. IV. — Die Bibliothek des Stiftes Kloster-Neuburg,

ein Beitrag zur österr. Literaturgeschichte, von Dr. H. Joseph Zeibig, Bd. V, H. II. — Iter Austriacum 1853, von W. Wattenbach; Bd. XIV. —

Für die Rechtsgeschichte: Eine Bulle des Papstes Bonifaz IX. vom 2. Juni 1399, als Beitrag zur österr. Rechtsgeschichte (aus dem Eisenbuche im Wiener Stadtarchive), erläutert von Dr. Rösler, mitgeth. von J. E. Schlager. — Einige Dorfweisthümer (Bau- und Bergteidinge) aus Mähren; von P. Ritter von Chlumecky, Bd. XVII. —

Für die Geschichte adelicher Geschlechter und einzelner Adelichen in Oesterreich: Zur Geschichte des österr. Freiherrngeschlechts der Eizinger von Eizing. Auszüge aus einem Diplomarium dieses Geschlechtes, 1438—1450; mitgetheilt von J. Chmel, Bd. I, H. II. Fortges. in H. V, bis 1561; die Dynastie von Hagenau, Mitstifter der Abtei Seitenstätten in Oesterreich, von J. E. Ritter von Koch-Sternfeld, Bd. I, H. IV. — Von dems. ebenda; Die Sarchili und Scharlach im Hause Playen-Beilstein; — die dynastischen Zweige von Moosbach und Wang. — Heinrich, Graf von Hardeck, Burggraf von Duino, Judex provincialis in Oesterreich, † 1270; von Fr. Firnhaber; Bd. II, H. II. — Die Grafen, Markgrafen und Herzöge aus dem Hause Eppenstein; von Karlmann Tangl, Bd. IV, H. II. Fortges. in Bd. XI u. XII. — Die Jugend- und Wanderjahre des Grafen Franz Christoph von Khevenhiller nach seinen eigenen Aufzeichnungen, mitgetheilt von Jodok Stülz; Band IV, H. III u. IV. — Von dems. ebenda: Einige Bemerkungen zu dem Aufsätze des Herrn Prof. Tangl, betreffend die Grafen etc. aus dem Hause Eppenstein. — Fünf genealogische Tabellen tirolischer Adelsgeschlechter, von Kögl in Brixen; Bd. V, H. II. — Ein Beitrag zur Geschichte der Lamberge in Steier, von Fr. Xaver Pritz; Bd. VII. — Die Vorgeschichte der Dynasten von Mürzthal und Eppenstein, von J. E. Ritter von Koch-Sternfeld; Bd. VII. — Die Familienchronik der Beck von Leopoldsdorf, von Dr. J. H. Zeibig; Bd. VIII. — Ueber den Grafen Ulrich von Schaunburg, den angeblichen Erzieher des Herzogs Rudolf IV. von Oesterreich, von Jod. Stülz; Bd. VIII. — Die Grafen von Pfannberg, I. Abth. bis 1237; von Dr. K. Tangl, Bd. XVII. II. Abth., Bd. XVIII. —

Zur Geschichte der Städte, insbesondere in Oesterreich: Pater Bernhard Bruligs Bericht über die Belagerung der St. Wien, 1683, mitgetheilt von Beda Dudik; Bd. IV, H. I. Fortges. in dess. Bds. Heft III u. IV. — Dreizehn Urkunden über die Verpfändung von St. Pölten und Mautern an den König Matthias Corvinus, 1481, nebst einigen andern Beiträgen zur Geschichte der Stadt St. Pölten, von Th. Mayer; Bd. VI. — Salzburgische Marktordnungen. Beiträge zur Kenntniß der mittelalterlichen Gesetzgebung und der frühern Zustände überhaupt. Aus einem dem XVI. Jahrh. angehörigen salzburgischen Kopialbuche mitgetheilt von G. A. Pichler, Bd. IX. — Oesterreichische Stadtrechte und Satzungen aus der Zeit der Babenberger, zusammengestellt von Dr. Andreas von Meiller; Bd. X. — Betrachtungen über das deutsche Städteswesen im XV. und XVI. Jahrh. Aus größtentheils ungedruckten Materialien, von C. Höfler; Bd. XI. — Verhandlungen bezüglich des Geschäfts-

betriebes ausländischer Kauffleute in Wien und diesfällige Verordnungen Kaiser Max I. vom 22. Jan. 1515. (Nach einem Kodex der niederösterreichischen ständischen Bibliothek), von Adalb. Mainhart Böhm; Bd. XIV. — Zacharias Bandhauers

deutsches Tagebuch der Zerstörung Magdeburgs, 1631. Mit dem Corollarium desselben und Belegstücken aus den größten lateinischen Werken dieses Augenzeugen, von P. Philipp Klimesch; Bd. XVI. —

Nachrichten.

Literatur.

Neu erschienene Werke.

31) Die Universität Erfurt in ihrem Verhältnisse zu dem Humanismus und der Reformation. Aus den Quellen dargestellt von Dr. F. W. Kampschulte, Privatdocent der Geschichte an der Univ. Bonn. I. Theil: Der Humanismus. Trier, Fr. Lintz. IX u. 259 Stn. 8.

Der Schrift von Straufs über Hutten tritt dieses Werk ergänzend zur Seite, es gibt den allgemeineren Hintergrund, worauf sich das Ringen des Einzelnen klar hervorhebt. Der Humanismus fand unter allen deutschen Universitäten seine erste pflegende Stätte in Erfurt, und der Kreis von jüngern Kräften, der sich vorzugsweise um den gothaischen Kanonikus Mutian vereinigte, ward wider die entgegenstrebenden Elemente des Alten auch der feste Halt, auf den gestützt, die humanistischen Vorkämpfer den endlichen Sieg davonzutragen. Kampschulte macht bis zur Evidenz wahrscheinlich, dafs die berufenen Epistolae obscurorum virorum aus diesem Mutianischen Bunde hervorgiengen und zwar besonders von Crotus, Hutten, Petrejus und Eoban. Ihre Wirkung war niederschmetternd. — Vorliegendes Buch gehört zu den willkommensten Erscheinungen in neuerer Zeit; es offenbart ein gründliches Studium und entwickelt die Verhältnisse klar und anziehend. Mit Vergnügen sehen wir dem folgenden Bande entgegen.

32) Beiträge zur Kenntnifs des Harzes, seiner Geschichte und Literatur. Eine Reihe von Abhandlungen von Gustav Heyse. Erstes Heft. Aschersleben, 1857, Rob. Beyer. 118 Stn. 8.

Enthält vier Abhandlungen. I. Streifzüge durch die Literatur des Harzes. Es ist zu bewundern, wie sehr im Laufe längerer Zeit die Literatur über dieses Gebirge, dessen Bedeutung in Geschichte und Sage, für Ethnographie und Volkswirtschaft freilich groß ist, sich angesammelt hat. Die Harzbibliothek des Verfassers, die wahrscheinlich nicht einmal vollständig ist, beläuft sich auf mehr als 700 Bände und ungefähr 60 Karten. Es ist darum der vorliegende Versuch, uns in dieser Fülle zu orientieren, mit Dank anzuerkennen. II. Zur Geschichte der Brockenreisen. III. Dammersfeld. IV. Ueber die vom braunschweig-lüneburgischen Fürstenhause benutzten ehemaligen Münzstätten am Harze, nebst Nachrichten von den Münzmeistern, ihren Zeichen und Jetons. Dieser Beitrag zur Münzgeschichte ist besonders werthvoll. Theilweise schon in Leitzmanns Zeitung bekannt gemacht, erscheint er hier vermehrt und verbessert. Wer die Lücken unserer heutigen Münzkunde nur einigermaßen kennt, weiß, wie sehr solche Arbeiten zu schätzen sind.

33) Albrecht Dürer Album. Eine Sammlung der schönsten Dürer'schen Holzschnitte nach den von dem Künstler gefertigten Originalen in gleicher Größe auf's Neue in's Holz geschnitten unter Mitwirkung und Aufsicht von Director W. v. Kaulbach in München und Director A. Kreling in Nürnberg. Ausgeführt in dem Atelier von J. Döring. Nürnberg, Verlag von J. Zeiser's Buch- und Kunsthandlung. I.—IV. Lieferung.

Das gleichzeitige Erscheinen zweier so ähnlichen Werke, wie das eben erwähnte A. Dürer-Album und die früher schon angezeigte Gallerie der Meisterwerke altdeutscher Holzschnidekunst, welche beide den Zweck haben, die großartigen Leistungen des älteren Holzschnittes auf engem und weiterem Gebiete durch getreue Copien auch dem größeren Publicum zugänglich zu machen, sind gewiß ein bedeutsames Zeichen, wie das Interesse für Herrlichkeit und Ruhm unserer Vorzeit von den wenigen Gelehrten, auf welche dasselbe sich sonst beschränkte, mehr und mehr in's Volk übergeht. — Da die Holzschnitte Dürer's von Kennern hinlänglich gewürdigt sind, genügt es, den Inhalt des oben genannten Werkes anzugeben. Lieferung I. bringt: Die Flucht der heil. Familie nach Aegypten, aus dem Leben der Maria, die heil. Familie mit St. Anna und St. Joachim und die [Dürer fälschlich zugeschriebenen] drei Heiligen Stephan, Gregor und Lorenz; Lief. II.: Der Engel erscheint dem heil. Joachim, die Anbetung der drei Könige und die Himmelfahrt der Maria, sämtlich aus dem Leben der Maria; Lief. III.: Maria auf der Mondsichel, der Besuch der Maria bei Elisabeth, die heil. Familie bei ihrer häuslichen Beschäftigung in Aegypten, ebendaher; Lief. IV.: Die heil. Dreieinigkeit, St. Hieronymus in der Zelle und die Geburt der Maria, letzteres aus der genannten Reihenfolge.

34) Urkundliche Geschichte der Edlen Herrn von Heyden in Westfalen bis auf die ersten Jahrzehende des XV. Jahrhdts. und in Pommern bis auf die neueste Zeit. Von F. W. Barthold. Greifswald, 1857. Gedruckt bei Fr. Hache. 8. 268 Stn. (Mit 3 Wappentaf.)

Der Verf. findet den Ursprung und Namen dieses alten adelichen Geschlechts schon in der vorchristlichen Zeit und stützt sich dabei hauptsächlich auf den Namen, den die Mitglieder dieses Stammes nicht, wie die von und van der Heyde, de Merica oder Mirica übersetzen, sondern stets und überall Paganus. Schon im 12. Jahrh. erscheint im südwestlichen Gebiete des Bisthums Münster gegen die Grenze von Friesland, Kleve und des alten ripuarischen Fränkens urkundlich ein Geschlecht, das neben anderem Grundbesitz die ursprünglich vom

Reiche lehnbare Grafschaft Heiden oder Heyden inne hat. Bis tief in's 14. Jahrh. behauptet dieses Geschlecht eine unbestrittene Ranggleichheit mit den ältesten Grafen und Herrn Westfalens. Doch, theils gezwungen durch die Bischöfe von Münster, theils wol durch eigene Schuld, kam das Geschlecht zurück, mußte das freie Allod veräußern und als Lehn wieder an sich nehmen, so daß seine Glieder im 14. Jahrh. zu Ministerialen der Geschlechter, denen sie vorher gleichstanden, herabsanken. Die erste urkundliche Spur finden wir von diesem Geschlechte 1152. — Von Westfalen aus verbreitete sich dasselbe zur Zeit, da die Ostseegegenden von den westlich niederdeutschen Gegenden aus bevölkert und angebaut wurden, auch dorthin und setzte sich nach und nach in Pommern fest. In Meklenburg, zugleich mit der Gründung der Burg von Parchim, erscheint zuerst um 1218 ein Dietrich von Heyden, als Dienstmann des Herzogs Borwin und nennt sich, zum Unterschiede von andern ihm gleichstehenden Burgmännern von der Heyde (de Merica), im Bewußtsein des Ursprungs seines Geschlechtes Paganus, Pogan. Von da an verfolgt dann der Verf. die Geschichte der von Heyden in diesem nordöstlichen Deutschland und der späteren Grafen von Heiden in Rußland bis zur Gegenwart.

35) Die böhmischen Exulanten in Sachsen. Zur Beantwortung der von der f. Jablonowski'schen Gesellschaft gestellten historischen Preisfrage etc. von Christian Adolph Pescheck, theol. Dr. etc. Leipzig, bei S. Hirzel, 1857. gr. 8. 170 Stn.

Wir besitzen in diesem Werke einen gediegenen Beitrag zur Geschichte der Restauration in Oesterreich. Im siebenzehnten Jahrhundert, in Folge der eifernden Bestrebungen Ferdinands II., begann auch in Böhmen aus den deutschen, wie aus den czechischen Kreisen und aus sämtlichen größeren Städten, die Auswanderung protestantischer Familien aus allen Ständen, die sich in größter Anzahl in das benachbarte, ihnen freundlich geöffnete Königreich Sachsen zogen und dort neue Heimat und neuen Heerd fanden. Der Verfasser berechnet die Anzahl der so ausgewanderten Familien, (denn die Wanderung dauerte mit zeitweiligen Unterbrechungen ein volles Jahrhundert) auf ungefähr 30000 mit 150000 Köpfen, geht dann die sächsischen Kreise und Städte, wo sie dauernde Aufnahme fanden, nach der Reihe durch und schildert die Gründung der Niederlassungen, den Einfluß derselben auf ihre neue Umgebung, die eigenen weiteren Schicksale der nun haushälterisch gewordenen. Auch aus ihrem innern Leben, aus der gehobenen religiösen Stimmung, die diese um ihrer Religion willen Vertriebenen mit ganzer Macht beherrschte, werden uns manche werthvolle Einzelzüge mitgetheilt. Die Beilagen des Werkes enthalten Excursus über Einzelheiten dieser Geschichte und verschiedene Dokumente und Belege zu derselben. —

36) Das Verhängniß Magdeburgs. Eine Geschichte aus dem großen Zwiespalt der deutschen Nation im 16. u. 17. Jahrh. Von Dr. Heinrich Wilhelm Bansen. Schaffhausen, Verlag der Fr. Hurter'schen Buchhandlung. 1858. 8. XV u. 615 Stn.

Der Verfasser, als begabter Geschichtschreiber durch frühere Forschungen über die Geschichte seiner fränkischen Heimat

bekannt, versucht in diesem umfassenden Werke, die Zerstörung der Stadt Magdeburg durch Tilly als eine Folge und ein Ergebniß der vorhergegangenen Geschichte dieser damals blühenden Handelsstadt darzustellen; er beginnt deshalb mit der Gründung und dem ersten Aufblühen derselben und verweilt dann, nachdem er im raschen Ueberblick Magdeburg's weitere Entwicklung durchlaufen, mit mehr Ausführlichkeit bei der Darstellung ihrer Geschichte und Verhältnisse zur Zeit der Reformation und nach derselben bis zu der beklagenswerthen Katastrophe der Erstürmung und Zerstörung. Ihre Lage unter Karl V., ihre Belagerung durch Moriz von Sachsen, ihre Stellung zur Zeit des Religionsfriedens und des beginnenden dreißigjährigen Krieges, die Belagerung durch Wallenstein, die Unterhandlungen mit Gustav Adolf, dann die Belagerung und Zerstörung durch Tilly, welchem Abschnitte in dankenswerther Weise gleichzeitige Berichte von Mitleidenden über dieses Ereigniß beigegeben sind, endlich die Stadt und der westfälische Friede bilden den Hauptinhalt des umfangreichen Werkes. Daß es bei einem solchen Werke an guten Vorstudien nicht gefehlt haben mag, dafür bürgt uns schon der Name des Verfassers; über den Standpunkt, von dem aus er das Verhängniß der Stadt und den Zusammenhang desselben mit der ganzen Zeitgeschichte, sowie diese selbst und ihre Träger und Werkzeuge betrachtet, müssen wir uns hier in einer kurzen Anzeige weiterer Erörterungen enthalten. —

37) Geschichte des freien Gerichts Kaichen in der Wetterau von Dr. Friedrich Thudichum. Gießen, J. Ricker'sche Buchhandlung. 1858. 8. 96 Stn.

Das Bewußtsein, daß Weisthümer, wie Urkundensammlungen, immer nur ein lückenhaftes Bild von der Geschichte auch eines noch so kleinen Gerichtes zu geben vermögen, veranlaßte den Verfasser, in genannter Schrift als einen Beitrag zur deutschen Rechtsgeschichte die umfassende Darstellung dieses freien Gerichts Kaichen, von welchem einzelne Weisthümer schon durch J. Ph. Orth und Jakob Grimm und eine Urkundensammlung im Archive für hessische Geschichte und Alterthumskunde, Jahrg. 1836, durch Eigenbrodt veröffentlicht sind, zu geben. Die Schrift enthält Untersuchungen über Namen und Umfang der Grafschaften Kaichen und Malstatt, über ihre Ortsnamen und Gaueintheilung, wie über die Grafen der Wetterau, über Burg und Stadt Friedberg, gibt dann die ältesten Nachrichten vom Gericht zu Kaichen, einen Urtheilsbrief von 1293, schildert die Besitzverhältnisse, gebotene und ungebotene Dinge, Wahl und Amt des obersten Grafen, Urtheilsfinder, Kompetenz des Gerichtes, wie das Schelten des gefundenen Urtheils. Es folgt dann eine umfassende Darstellung der Dorfgerichte dieser Grafschaft, ihre Zusammensetzung, Kompetenz, Verfahren; ihre Bedeutung in und zum bäuerlichen Leben; das Verhältniß der Burgmannen zu Friedberg zu dem freien Gerichte, die Geschichte ihrer Hoheitsrechte, die Veränderung der alten Gerichtsverfassung und die Beschreibung einzelner Processe, als Belege eines späteren Verfahrens, schließen die treffliche Schrift, deren in der Einleitung angekündigte Folge: „Beschreibung und Geschichte der Mark Altenstadt“, wir ein recht baldiges Erscheinen wünschen. —

38) **Altdeutscher Studentenspiegel.** Von Karl Seifart. (Besondrer und vermehrter Abdruck aus dem Bremer Sonntagsblatt). Bremen, Druck und Verlag von Heinrich Stark. 1856. kl. 8. 71 Stn.

Dieses Schriftchen schildert uns, im ausgesprochenen Gegensatz gegen eine allzuromantische Auffassung von vergangenen Zeiten, eine keineswegs helle Seite der deutschen Bildungsgeschichte. Wenn wir uns auch gern überreden möchten, daß der Verfasser in seiner Absichtlichkeit, die Gegenwart als die reiner und vollkommener entwickelte Frucht der schlimmeren Vergangenheit erscheinen zu lassen, zu sehr nur für die dunkleren Schlagschatten Auge gehabt und hier und da ein Lichteres und Erquicklicheres übergangen hat, so müssen wir doch den Fleiß und die Gründlichkeit, mit welcher er die Einzelzüge zu diesem Bilde sammelte und vereinigte, überall anerkennend hervorheben. So viel es möglich war, entnimmt der Verf. aus gleichzeitigen Quellen sein Material und läßt gern die Zeugen der sittlichen Verworfenheit und geistigen Indolenz der akademischen Jugend, wie sie uns aus jenen früheren Jahrhunderten zum Erschrecken entgegentritt, selbst reden und in ihren eigenen oft leid- und reuevollen Bekenntnissen und Erfahrungen den Spiegel des auch von ihnen durchlaufenen Studentenlebens uns entgegenhalten. Dies Werkchen wird für die Geschichte der deutschen Universitäten und Geistesbildung stets ein bemerkenswerther Beitrag bleiben, und wir wünschen nur, daß es bald einmal einer gleich talentvollen Feder gelingen möge, dem dunklen Bilde die, auch in der Geschichte nicht fehlenden, helleren Lichter aufzusetzen. —

39) **Geschichte der Freiherrlich von Hammerstein'schen Familie.** Als Manuscript für die Mitglieder der Familie gedruckt. Hannover, Schrift und Druck von Fr. Culemann. 1856. 8. Mit Abbildungen und genealogischen Tabellen. XV u. 586 Stn.

„Wer eine Geschlechtsgeschichte schreiben will, muß vor allen Dingen sich bestreben, wahr zu sein; er darf diese Pflicht auch da nicht aufgeben, wo Persönlichkeiten berührt werden.“ Durch treue Befolgung eines solchen richtigen Grundsatzes, die sich überall mit offener Unbefangenheit geltend macht, gewinnt das vorliegende Werk einen doppelten Werth. Zunächst freilich soll es, ein Spiegel für die jetzt lebenden und spätern Familienglieder, diesen ein „Sporn der Nacheiferung und eine weise Lehre für die Zukunft werden“, ferner das Familienbewußtsein und das Band ächter Verwandtschaftlichkeit stärken. Indem jedoch so das Innere der Familiengeschichte rücksichtslos enthüllt wird, und zwar bis zur allerneuesten Zeit, steigert sich auch für den Geschichtsforscher der Werth des Buches um so bedeutender, je mehr ihm das gesammte Material in seiner Vollständigkeit vorgelegt wird. Wir können nicht umhin, dieses verständige und ehrenwerthe Verfahren der Familie Hammerstein ändern, die eine gleiche denkwürdige Vergangenheit haben, dringend zur unbedingten Nachahmung zu empfehlen. Jene kleinlichen Rücksichten, die der Gegenwart das Herantreten zur Familiengeschichte wehren und mit übertriebener Engherzigkeit selbst die unverfänglichsten Dokumente vorenthalten, geben ihr zugleich das Recht, dem Stolz auf das alte Verdienst der Familie, als zur Zeit nicht gerechtfertigt, ihre Anerkennung zu versagen. Wie sehr

aber schliesslich die Geschichte, besonders die Kulturgeschichte, durch solche Werke, wie das vorliegende, an wichtigen Details bereichert wird, bedarf keines Nachweises; zumal die Kulturgeschichte hat aus der Oeffnung der Privatarhive noch die reichlichste Förderung zu erwarten.

Aufsätze in Zeitschriften.

- Der Bund: Nr. 95 ff. Der Linksmäder in Madiswil. (Rochholz.) Nr. 98. Das Theater der alten Berner. (Hidber.)
 Deutschland: Beil. Nr. 78. Das 700jährige Jubiläum zu Straßengel. Nr. 84. Das Bisthum Osnabrück. Nr. 99. Das Manuscript der sieben Bußpsalmen von Ortl. Lasso in der Münchener Staatsbibliothek.
 Didaskalia: Nr. 93 ff. Der Rheingau und die Rheingauer. (B. Scholz.)
 Illustriertes Familienbuch: VIII, 6. H. Ueber Sagenthum des Erzgebirges. (K. V. Hansgirk.) Ein deutscher Arzt. (Theophrastus Paracelsus). Ein Cultur- und Sittenbild aus dem 16. Jahrh. (K. Wartenberg.)
 Der Feierabend: Nr. 18. Eine Wallfahrt nach Rankweil. (A. W. Grube.)
 Die Grenzboten: Nr. 16. Hungersnoth und Theuerungspolitik im Mittelalter. Deutsche Sagen.
 Hausblätter: 9. H. Bilder aus dem Leben zur See im Mittelalter. (Joh. Falke.) I. Die Fischerei.
 Preufs. Jahrbücher: I, 3. H. Die Aufgabe deutscher Staats- und Rechtsgeschichte. Ein nothgedrungener Nachtrag.
 Korrespondent v. u. f. Deutschland: Nr. 221. Die Baumeister der St. Lorenzkirche in Nürnberg. Nr. 234. Herzog Ludwig der Reiche von Bayern.
 Deutsches Kunstblatt: April. Reisebemerkungen in Tirol. (K. Eggers.) Christliche Symbolik. (H. Schnaase.)
 Westerm. Monatshefte: Nr. 18. Durch Südböhmen nach Oberösterreich. (Kapper.) 19. Die Rofsköpfe auf deutschen Bauernhöfen. (Peez.) Die Gygli-Alp, das Waldmädchen, Volkssagen der Schweiz. (Runge.)
 Frankf. Museum: Nr. 13. Die Kyffhäusersage.
 Deutsches Museum: Nr. 15 ff. Das deutsche Gesindewesen von ehemem. (Joh. Müller.)
 Berliner Nachrichten: Nr. 98. Reminiscenzen zur Geschichte des Honenzollerischen Hauses. Nr. 100. Histor. Rückblicke zur Vermählungsfeier des 29. April.
 Revue des deux mondes, Avril, 3. Rivalité de Charles-Quint et de François I. (Mignet.)
 Regensburger Sonntagsblatt: Nr. 16. Alling an der Laaber. (Sch.)
 Augsburger Tagblatt: Nr. 99. Die Poststation Neuhaus (ad novas) zwischen Augsburg und Landsberg. Nr. 118. Der Frauenthorthurm in Augsburg.
 Unterhaltungen am häuslichen Heerd: Nr. 31. Memoiren und Geschichte. Das „Wissenswürdigste“ im Jahre 1512. (Encyklopädieen von Baco, Reisch.) (K. Reclam.)
 Zeitschrift für Protestantismus: XXXV, 4. Luthers Glaubensrichtung, seine Bedeutung und Stellung in der Kirche. (Eberle.)

Allgem. Zeitung: Nr. 108. Zwei Gemälde in der Peterskirche zu Löwen von Thierry Stuerbut 1467. Nr. 116. Beil. Gelehrte Kenner alter Musik. Nr. 128. Streit über die Aechtheit römischer Alterthümer bei Rheinzabern. Illustr. Zeitung: Nr. 771. Städewahrzeichen. VII. Breslau. 4. Die Doble an einem Giebel des Hauptschiffs der Kollegiatkirche zum hl. Kreuz. Nr. 772. 5. Der Hahnstein od. die Hahnkrähe vor dem Nikolausthore. Neue Münch. Zeitung; Abendbl.: Nr. 180. Wappen und Farben der Stadt München. (O. T. v. Hefner.) Wiener Zeitung: Nr. 81. Der Krainer histor. Verein in Laibach. Nr. 89. Ueber die Sagen- und Märchen-Literatur des österr. Kaiserstaats. I. (Wolf.) Nr. 93. Zur Gesch. der gothischen Baukunst.

Vermischte Nachrichten.

38) Bei Abtragung der Ufer des alten Niddabettes, links an der Straße zwischen Höchst und Nied, wurde eine neue Fundgrube römischer Alterthümer erschlossen. Bekanntlich stand hier ein bedeutendes Römercastell, dessen schon Gerning (Lahn- u. Maingegenden, S. 91 u. 103) Erwähnung thut. Man hat bereits allerlei Ueberreste gefunden: Münzen, Bruchstücke von Gefäßen und Waffen, Legionsteine u. s. w. Unter den letztern befinden sich auch solche, welche das merkwürdige und seltene Cohortenzeichen der Leg. XXII tragen, eine Figur in der Gestalt eines Ordenskreuzes.

39) In Landshut fand man bei dem Fundament zu dem Monument vor dem kgl. Bezirksgerichte Menschenknochen und Eisentheile, was sich leicht daraus erklärt, daß vor mehreren Jahrhunderten auf diesem Platze die Judensynagoge und der Begräbnisplatz der Juden war. Noch tiefer grub man Wasserrinnen und Rostpfähle aus, die wol von den frühern Bauten im Isarbette, das damals über diesen Platz gieng, herühren. (Landsh. Zeitg.)

40) Das Ferdinandeum in Innsbruck hat so eben den interessanten Fresken-Cyklus des Schlosses Rungelstein bei Bozen als Vereinsgabe in prachtvoller artistischer Ausstattung herausgegeben. Das Werk ist nach der Originalaufnahme des Künstlers J. Seelos, auf zwanzig Blättern in Querfolio, der Mehrzahl nach in lithogr. Farbendrucke dargestellt und mit erläuterndem Texte des Dr. J. V. Zingerle in

Innsbruck begleitet, in welchem derselbe nach vorausgeschickter kurzer Darstellung der historischen Begebenheiten des Schlosses Rungelstein diese Fresken auf ihre Grundlagen, nämlich auf Gottfried's v. Strafsburg „Tristan und Isolde“, Pleier's „Garel vom blühenden Thale“, auf die Artus-Sage u. s. f. unter Beigabe der darauf Bezug nehmenden Stellen zurückführt.

41) Der Vorstand des Dombauvereins in Mainz hat den Beschlufs gefaßt, die beiden seit dem Bombardement von 1793 in ruinosom Zustande befindlichen östlichen Seitenthürme unsers Doms nach einem Plane Zwirners, im streng romanischen Style wieder auszubauen. Der Bau des nordöstlichen Thurmes soll beginnen nach Festsetzung der Kostenüberschläge durch den Baumeister Laske. Auch die Wiederherstellung der durch die Pulverexplosion vom 18. Nov. v. J. zerstörten Fenster der Kathedrale wird im Laufe des Sommers in einer mit der künftigen Ausstattung des Domes übereinstimmenden Weise ausgeführt werden.

42) Der Landesconservator Prof. Hafsler in Ulm ist vor einigen Tagen nach Dresden in Angelegenheiten des Münsters abgereist. Bis jetzt ist vom Ausland nur aus Hannover Unterstützung zum Münster eingelaufen. In Württemberg selbst hat die Sammlung für das Münster bei den katholischen Gemeinden in Verhältniß mehr als bei den Protestanten eingetragen.

43) Die öffentliche Ansprache um freiwillige Beiträge in Köln, um die für die Geschichte der Stadt so wichtige v. Merle'sche Münz- und Medailiensammlung anzukaufen, ist ohne Erfolg geblieben; auch der Stadtrath hat sich nicht dazu entschließen können. Möchte die Sammlung nicht in die Fremde wandern!

44) Die vor Kurzem abgehaltene Versteigerung xylographischer und typographischer Seltenheiten aus den Doubletten der Hof- und Staatsbibliothek zu München bei Antiquar Butsch in Augsburg zeichnete sich sowohl durch die reiche Anzahl der merkwürdigsten Drucke, als durch die ungeheuren Preise aus, die für sie bezahlt wurden. So stieg das Gutenberg'sche Katholikon von 1460 auf Pergament auf 4110 fl., dasselbe auf Papier auf 671 fl., für das Missale Ratisbonense von 1518 auf Pergament wurden 710 fl., für den Holztafeldruck: Historia seu providentia virginis Mariae ex cantico canticorum 1255 fl. und für einen zweiten Holztafeldruck: Historia S. Joannis Evangelistae ejusque visiones apocalypticae 1420 fl. bezahlt.

Inserate und Bekanntmachungen.

6) Von Dr. Aug. Potthast erscheint demnächst eine Geschichte der ehemaligen Cisterzienserabtei Rauden in Oberschlesien aus den Quellen dargestellt, auf die wir sowohl we-

gen der Wichtigkeit, welche dieses Stift früher eingenommen, als mit Rücksicht auf die bewährte Tüchtigkeit des Verfassers zum Voraus aufmerksam machen.

Verantwortliche Redaction: Dr. Freih. v. u. z. Aufsess. Dr. A. v. Eye. Dr. G. K. Frommann.

Druck von Fr. Campe & Sohn in Nürnberg.